

virtuos

Musik ist uns was wert.



MEHR.WERT.

Abänderung des Berechtigungsvertrags; Zahlungsplan; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland; Geschäftsbericht und Transparenzbericht, Beschlüsse der Mitgliederversammlung u. v. m.

Ausgezeichnet

Alles zum Deutschen Musikautor*innenpreis, Fred Jay Preis, Paul Abraham Preis

SEITE 38

Mitgliederversammlung 2022

Begegnung vor Ort trifft auf virtuellen Austausch: So lief die erste hybride Mitgliederversammlung

SEITE 28

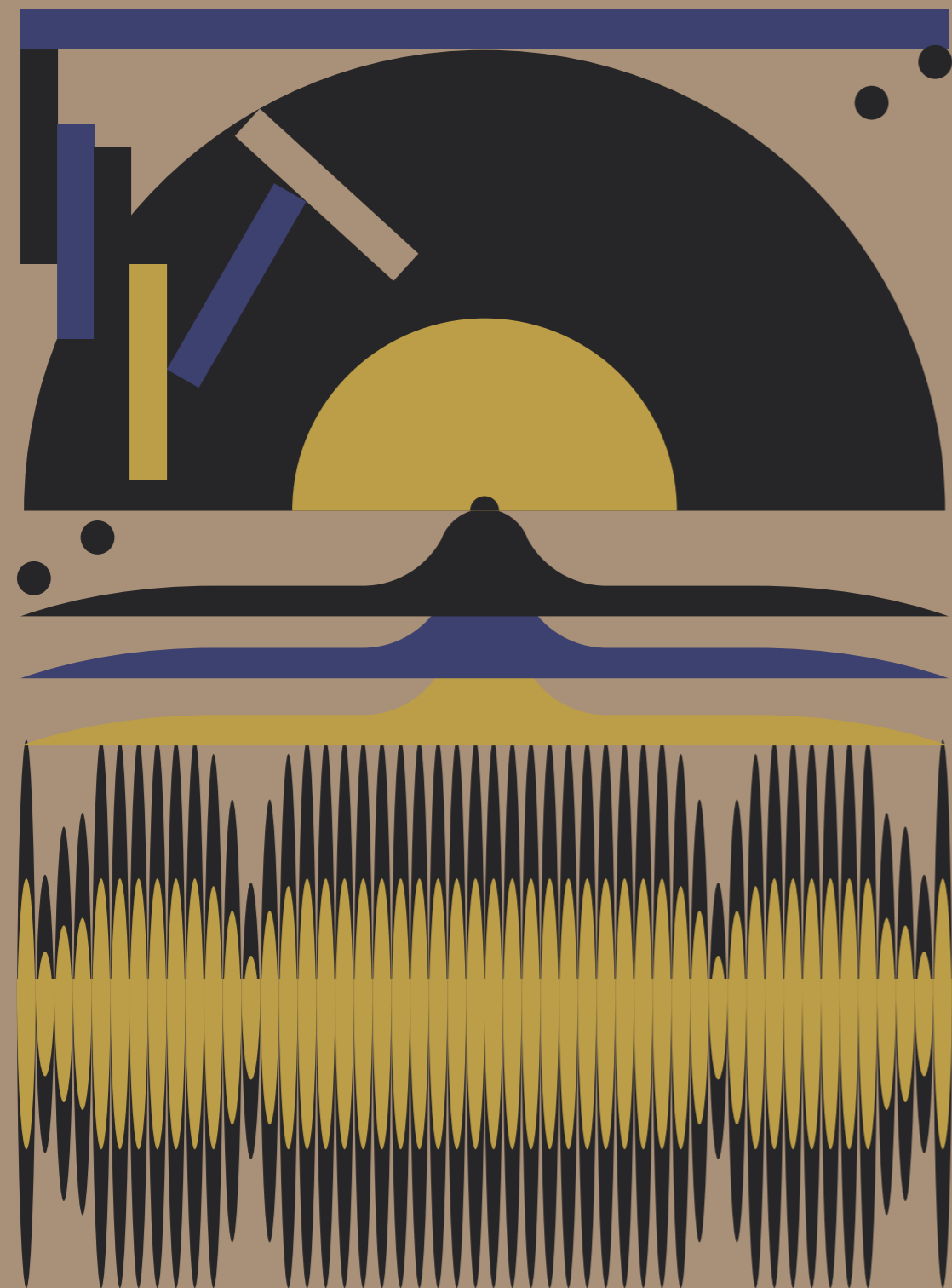
»»DIE ÄRZTE BEI UNS SIND ALLE AUCH MUSIKER««

Interview mit Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn, Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin

PLUS:

Tipps für eine gesunde Psyche

SEITE 10



SUPPORT UKRAINIAN CULTURE IN EXILE

Creators for Ukraine is a global initiative to raise money for victims of the war, mobilize support from creators worldwide and promote Ukrainian culture.

It is powered and operated by CISAC, the International Confederation of Societies of Authors and Composers, in partnership with ZAIKS and other CISAC member CMOs.

www.creatorsforukraine.org

HEKERS AUFTAKT

»Beim Musik-Streaming braucht es mehr *Fairness* und *Transparenz*«

Liebe Leserinnen und Leser

Zusammenhalt in schweren Zeiten: Angesichts der weiter anhaltenden Auswirkungen der Coronapandemie und des von Russland entfachten Krieges in der Ukraine war das der Grundton auf der Mitgliederversammlung der GEMA im Mai. Nach rein virtueller Durchführung in den beiden Vorjahren fand sie nun erstmals als Hybrid-Veranstaltung statt. Viele von Ihnen waren vor Ort dabei und haben sich gefreut, Kolleginnen und Kollegen wieder einmal persönlich zu treffen, in der Versammlung selbst oder auf Veranstaltungen im Umfeld wie unserem traditionellen Mitgliederfest. Aber auch diejenigen von Ihnen, die auf virtuellem Wege teilgenommen haben, konnten sich bei den Diskussionen und Abstimmungen beteiligen. Ab Seite 28 berichten wir ausführlich darüber.

In Berlin haben wir unter anderem eine wichtige Botschaft an die Politik gerichtet: Beim Musik-Streaming braucht es mehr Fairness und Transparenz! Streaming muss besser auf die Bedürfnisse der Kreativen zugeschnitten sein und ihnen ein wirtschaftliches Auskommen ermöglichen. Die Anbieter müssen dabei ihrer Verantwortung gerecht werden – nur dann wird Musik-Streaming langfristig ein Erfolgsmodell bleiben. Ich verspreche Ihnen: Auch bei diesem Thema

werden wir weiter kraftvoll und beharrlich unsere Stimme für Sie erheben.

Stichwort Ausdauer: Wussten Sie, dass das Musizieren zu den Berufen zählt, die den menschlichen Körper besonders strapazieren? Und dass viele Kreative nicht nur mit Lampenfieber kämpfen, sondern unter belastender Auftrittsangst leiden? In einem Gespräch mit der Freiburger Musikermedizinerin Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn widmen wir uns typischen Gesundheitsproblemen in Musikberufen. Lesen Sie mehr dazu im Schwerpunkt dieser Ausgabe (ab Seite 10).

Der Genuss von Musik wiederum ist so unbestritten wohltuend, dass man die Schöpferinnen und Schöpfer dieses Kulturgutes nicht oft genug ehren kann. Zum Beispiel mit einem der Preise, die die GEMA alljährlich vergibt (ab Seite 38).

Einen klangvollen und friedlichen Sommer wünscht Ihnen

Ihr

Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender



Redaktionsschluss für dieses Heft war der 03.06.2022. Entwicklungen oder Änderungen nach diesem Termin sind daher nicht abgebildet. Alle aktuellen Informationen finden sich stets auf www.gema.de

MITWIRKENDE
AN DIESER
AUSGABE



Dr. Jürgen Brandhorst

arbeitet seit 30 Jahren für die GEMA, derzeit als Direktor im Unternehmen sowie für die GEMA-nahen Stiftungen. Die konstruktive, innovative und transparente Weiterentwicklung der GEMA sowie die Belange der Mitglieder sind ihm stets ein besonderes Anliegen. So liegt es nahe, dass er regelmäßig auch an den Ausgaben von *virtuos* mitwirkt



Lasse Bucke

optimiert als Produktmanager Mitglieder & Partner die Angebote und Services des Onlineportals immer weiter. Soeben hat er an der Entwicklung der Zwei-Faktor-Authentisierung mitgearbeitet. Was es damit auf sich hat, ist auf Seite 34 zusammengefasst



20

schulterblick

Um kreativ zu sein, braucht GEMA Mitglied Olivier Chavet vor allem „eine gute Portion Ruhe“. Mehr über den Schlagzeuger erfahren Sie in unserem „Schulterblick“.



40

temperamente

virtuos zu Besuch in Paris bei dem in diesem Jahr von der GEMA für sein Lebenswerk ausgezeichneten Vinko Globokar

10

titel

Gesundheit

Gespräch mit Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn, Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin. Für ihre Patientinnen und Patienten nehmen sich die Ärztinnen und Ärzte dort viel Zeit, besonders für das Singen und Spielen mit dem Instrument vor Ort, damit sie sich auch die Bewegungen beim Musizieren ansehen können



38

temperamente

Ausgezeichnet: die Preisträger*innen des Deutschen Musikautor*innenpreis



21

mehr.wert.

Alles, was zählt. Zahlungsplan; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland; Geschäftsbericht und Transparenzbericht, Abänderung des Berechtigungsvertrags etc.

Fotos: Hardy Krönert, GEMA, privat, Lena Giovanazzi, Co Broerse, Kevin Riedl

intro

- 6 **Foto der Ausgabe.** Der 30-jährige Denys Karachevtsev spielt Cello an zerstörten Orten seiner Heimatstadt Charkiw
- 8 **News.** LYRIKON für Thomas Woitkewitsch; GEMA unterstützt CISAC-Initiative „Creators for Ukraine“; Gedenkkonzert für Karl Heinz Wahren; Zahlen aus der Branche

titel

- 10 **Gesundheit.** Was sind die größten Leiden von Musikerinnen und Musikern – und was kann man dagegen tun? Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn, Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin, im Interview
- 14 **Das tut der Psyche gut.** Tipps für Ihre mentale Gesundheit von Psychologin Franziska Lauter
- 18 **1 Frage, 2 Generationen.** Wie gesund leben Sie, Lisa Paul (Jhg. 1994) und Wolfgang Hering (Jhg. 1954)?

mehr.wert.

- 22 **Pflichtmitteilungen.** Zahlungsplan; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland; Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags
- 25 **Sprechtheaterkompositionen.** Rechtliche Rahmenbedingungen im Umgang mit „Aufführungsverträgen“
- 26 **Jahresabschluss 2021.** Geschäftsbericht und Transparenzbericht
- 28 **Hybride Mitgliederversammlung.** Eins der Hauptthemen in Berlin war die faire Vergütung auf Streamingplattformen. Vorstand und Aufsichtsrat stellten 11 Forderungen für die Verbesserung der Situation der Musikschaffenden
- 34 **Zwei-Faktor-Authentisierung.** Doppelte Sicherheit für das GEMA Onlineportal
- 36 **Kalender.** Termine für GEMA Mitglieder
- 37 **Ausschüttung.** Informationen zur Verteilung im Bereich Hörfunk und Fernsehen

thema

- 20 **Schulterblick.** Olivier Chavez findet Inspiration vor allem unter freiem Himmel
- 49 **Schallplatte.** Vinyl kommt zurück. Wie nachhaltig ist der Trend?

temperamente

- 38 **Deutscher Musikautor*innenpreis.** Alle Preisträger*innen und Kategorien
- 40 **Vinko Globokar.** Interview mit dem Lebenswerk-Preisträger
- 44 **Thomas Zaufke.** Ausgezeichnet mit dem neuen Paul Abraham Preis der GEMA-Stiftung.
- 46 **Bosse.** Beste Texte. Weshalb er den renommierten Fred Jay Preis bekam

outro

- 52 **Media.** U. a. ein Videosystem speziell für den Musikunterricht, neue Seiten zum Thema Verteilung auf GEMA.de
- 53 **Impressum & Leserbrief**
- 54 **3 Fragen.** Interview mit dem Neu-Mitglied Sarah Bugar

Spielen für das Leben

Herausgebrochene Fenster, geborstene Scheiben, kaputte Fassaden: Vor einem vom Krieg gezeichneten Haus in Charkiw sitzt Denys Karachevtsev mit seinem Cello. Zu Friedenszeiten spielte der 30-Jährige im Orchester der Oper und unterrichtete an der Musikhochschule, nun streicht er den Bogen immer wieder vor zerstörten Orten seiner Heimatstadt. Und in der Metro. „Die Menschen reagieren“, sagt der junge Cellist dem ARD-Magazin „MOMA“. Von den Menschen gebe es viele Kommentare in die Richtung, es sei wichtig für sie, ein normales Leben zu führen. „Und Musik ist ein Teil von Normalität jetzt.“

Natürlich hat die neue ukrainische Realität rein gar nichts mehr mit dem Leben vor Russlands Angriffskrieg zu tun, und so spielt Denys auch als Zeichen des Widerstands – wo Musik ist, ist schließlich auch Leben. Er spielt für Aufmerksamkeit für seine Heimatstadt, für Spenden und den Wiederaufbau. Seine Performances (oft spielt er aus Johann Sebastian Bachs Cellosuite Nr. 5) postet er auf Instagram unter dem Namen „kharkovcellist“.

Für die Zeit nach dem Krieg wünscht sich Denys, dass Charkiw zu einer echten Kulturmetropole wird. Zur Deutschen Welle sagte Denys: „Wir Musiker und Künstler aus Charkiw beweisen jeden Tag, dass wir es können.“



Mehr Eindrücke im Internet unter www.instagram.com/kharkovcellist/





Jahresbericht 2022 der **CISAC**

Ganz oben auf der Prioritätenliste der CISAC: Steigerung der Tantiemen im Digitalbereich und Gesetze für einen stärkeren Urheberrechtsschutz. So steht es im Jahresbericht 2022 des internationalen Dachverbands der Verwertungsgesellschaften. In dem Papier beschreibt die CISAC ihr Engagement zur Förderung besserer Gesetze zum Schutz von Urheberinnen und Urhebern sowie Rechteinhaberinnen und -inhabern in mehreren Ländern. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die jüngsten Solidaritätskampagnen der CISAC-Community im Rahmen ihrer globalen Initiative „Creators for Ukraine“ zur Hilfe von ukrainischen Kreativschaffenden und Geflüchteten (siehe auch Meldung „GEMA unterstützt CISAC-Initiative „Creators for Ukraine“). Zu den wichtigsten im Bericht beschriebenen Arbeitsbereichen gehören die Erweiterung des ISWC (International Standard Musical Work Code)-Systems und Verbesserungen beim Musikdaten-Reporting, die Entwicklung digitaler Einkommensströme, einschließlich Livestreaming und Videospiele, die Auswirkungen von künstlicher Intelligenz auf Urheberrechte sowie die Ausweitung der Aufklärungskampagne zum Thema Buyouts

Mehr Informationen gibt es hier: www.cisac.org



119 561

– so oft wurde im Mai das GEMA Portal genutzt, wo Mitglieder ihren Kontostand einsehen, ihre Verträge verwalten oder Daten ändern können. Der GEMA-Rundum-Service wird unter den Mitgliedern immer beliebter: Im Januar wurde der Service noch 80 047-mal aufgerufen.

2

Jahre konnten die Mitglieder der GEMA pandemiebedingt nicht in Präsenz an der Mitgliederversammlung teilnehmen. In diesem Jahr fand die erste Hybrid-Veranstaltung statt (*mehr zur MGJ 2022 finden Sie ab Seite 28*).

„Ich komme mir vor wie ein **Nobelpreisträger**“

Textdichter **Thomas Woitkewitsch** mit dem **LYRIKON** ausgezeichnet. „Der LYRIKON ist ein Preis für Profis“, schreibt der Deutsche Textdichterverband, der den Preis gemeinsam mit der GEMA-Stiftung vergibt. Eine Auszeichnung für Autoren, „die es immer wieder schaffen, auch unter größtem Druck Songtexte abzuliefern, die markt- und genregerecht sind. Sie lassen die jeweiligen Interpreten gut dastehen und machen das Publikum glücklich“. Folgerichtig also, dass nach Edith Jeske 2021 im Jahr 2022 Thomas Woitkewitsch den Preis verliehen bekam. „Wann wird’s mal wieder richtig Sommer“ ist wohl Woitkewitschs bekannteste Glücksspielle, die einst Rudi Carrell glänzen ließ. Aber auch Joy Fleming, Milva, Florian Silbereisen und Frank Zander ließ Woitkewitsch durch seine Worte erstrahlen und immer wieder Herman van Veen, dessen Stammtexter er ist. Es passt zu Woitkewitschs sanftem Wesen, dass er sich bei aller Freude über den Preis („Ich komme mir vor wie ein Nobelpreisträger“) bei der Preisverleihung auch den Interpreten seiner Lieder dankte. „Sie haben dafür gesorgt, dass meine Texte die Ohren und Herzen etlicher Musikfans nachhaltig erreichten.“

Weitere Infos unter www.gema.de/lyrikon



16

Prozent wuchs der Umsatz bei physischen Formaten im Jahr 2021, so der IFPI Global Music Report 2022. Das ist das erste globale Wachstum seit 20 Jahren.



Tantiemen vs. Buyouts

Filmmusikschaffende verhandeln ihre Arbeitsverträge mit jedem Auftrag neu. Welche Vergütungsmöglichkeiten es gibt und was die Folgen von Buyouts sind, darüber informiert die deutsche Website von Your Music – Your Future: international. yourmusicyourfuture.com/de/

GEMA unterstützt CISAC-Initiative „**Creators for Ukraine**“

Als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine hat die CISAC (Internationale Vereinigung der Verwertungsgesellschaften für Autoren und Komponisten) gemeinsam mit der polnischen Verwertungsgesellschaft ZAiKS im März das Hilfsprogramm „Creators for Ukraine“ ins Leben gerufen und bereits mehr als 1,5 Millionen Euro Spenden gesammelt. Auch die GEMA beteiligt sich finanziell an dem Hilfsfonds, dessen Mittel vor allem ukrainischen Kreativschaffenden und ihren Familien zugutekommen. Zahlreiche Kreative aus über 50 Ländern weltweit haben außerdem in einem offenen Brief ihre Solidarität mit der Ukraine erklärt und Russland aufgefordert, das Töten zu beenden. Die GEMA lädt ihre Mitglieder und Partnerorganisationen ein, die Erklärung zu unterzeichnen.

Weitere Infos unter www.creatorsforukraine.org



Gedenkkonzert für **Karl Heinz Wahren**

Mit Karl Heinz Wahren haben wir eine große Persönlichkeit verloren, die das deutsche Musikleben nachhaltig über viele Jahrzehnte geprägt hat“, schreiben Bernd Wefelmeyer und Moritz Eggert in ihrem Nachruf in der vergangenen *virtuos*-Ausgabe. Zudem war Karl Heinz Wahren, der im Dezember 2021 verstarb, über zwei Jahrzehnte lang äußerst aktives Mitglied des Aufsichtsrats. Seit 2003 war Wahren GEMA Ehrenmitglied. 2004 wurde er zum Ehrenpräsidenten des Deutschen Komponistenverbands gewählt. Die Brandenburger Symphoniker widmen ihm und zu seinem Andenken nun das Eröffnungskonzert der Saison. Am 24. September um 19:30 Uhr im Brandenburger Theater in Brandenburg an der Havel.

Mehr Informationen unter <https://brandenburgertheater.de>

Fotos: nauilcreative/AdobeStock, Manuel Vescoli

»PATIENTEN DÜRFEN BEI UNS VORSPIELEN«

Wenn es um die Gesundheit von Musikern geht, kennt sie sich in Deutschland mit am besten aus: Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn, Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin. Im Interview erzählt sie von den häufigsten Beschwerden ihrer Patienten, warum alle Ärzte bei ihr auch Musiker sind – und wie eine App helfen kann, falsche Wahrnehmungen gerade zu rücken

INTERVIEW **Lars Christiansen**
FOTOS **Lena Giovanazzi**

Frau Professorin Spahn, Sie sind Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin (FIM). Wir erleben gerade den ersten Sommer nach zwei Jahren

Coronapandemie, deretwegen das Kulturleben zwei Jahre lang praktisch stillstand. War und ist das bei Ihnen spürbar?

Für die Musiker war die Coronazeit einschneidend. Der Prozess, den wir festgestellt haben, sah so aus: Am Anfang war die Spielpause für viele auch Erholung. Aber mit anhaltenden Einschränkungen hat sich die körperliche Erholung in Trostlosigkeit verwandelt. „Wofür sind wir denn jetzt da“, fragten sich unsere Patienten. Der Sinn des Musikerdaseins wurde durch Corona infrage gestellt, das hat viele bedrückt und auch in finanzielle Engpässe getrieben. Nun sind wir wieder in den üblichen Abläufen, und es wird wahnsinnig viel nachgeholt.

Und die Musiker kommen in eine Überlastung rein?

Genau. Es wird zu viel gemacht. Sie spielen jetzt oft durch, und sind es eben teilweise nicht mehr so gewohnt. Das betrifft sowohl Orchestermusiker als auch die vielen Freiberufler, die Solo-Selbstständigen, die eine Mischtaetigkeit ausüben aus Unterrichten und Auftreten. Da schnellen jetzt die Konzertanfragen nach oben.

Eigentlich ja schön, dass es wieder losgeht.

Auf jeden Fall. Die psychologisch positive Seite dabei ist die Begeisterung. Endlich wieder spielen! Trotzdem muss auch der Körper mitkommen. Das ist zwar eine etwas holzschnittartige Beschreibung der Situation, aber doch im Kern zutreffend.

Natürlich ist jeder Patient ein Einzelfall. Aber können Sie skizzieren, welches die größten Leiden von professionellen Musikern sind? Wir können ja mal mit den körperlichen anfangen.

Das häufigste ist wohl das Überlastungssyndrom. Beim täglichen stundenlangen Spielen kommt es im Bereich der Muskelansätze zu Entzündungen und Schmerzen, häufig in Schultern, Armen, Handgelenken oder Fingern. Außer den Instrumentalisten betreuen wir in der Musikermedizin die große Gruppe der Sänger. Dort haben wir es mit Beschwerden

»Nicht selten gibt es Stimmkrisen im Verlauf der sängerischen Karriere. Dann ist es besonders wichtig, dass die Patienten zu einem Gesangsspezialisten kommen«

des Stimmapparats einschließlich des Atemsystems zu tun. Nicht selten gibt es Stimmkrisen im Verlauf der sängerischen Karriere. Dann ist es besonders wichtig, dass die Patienten zu einem Gesangsspezialisten kommen. In unserer Institutsambulanz singen die Sänger vor. Dabei hören und schauen wir als Ärzte und Musiker sehr genau hin. Die Ärzte an unserem Institut sind ja auch alle Musiker.

Sie selbst sind Blockflötistin und Pianistin, diplomierte Musiklehrerin und waren sogar Preisträgerin beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“. Was ist der Vorteil, wenn Ärzte auch Musiker sind? »

FREIBURGER INSTITUT FÜR MUSIKERMEDIZIN

Das Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM) ist eine gemeinsame Einrichtung der Hochschule für Musik und der Medizinischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Die musikermedizinische Ambulanz am FIM ist Teil des Universitätsklinikums Freiburg.

In der **Lehre** werden Musikstudierende in dem Fach Musikphysiologie für Bachelor und Master sowie Medizinstudierende in Musikermedizin unterrichtet. **Forschung** erfolgt in den Schwerpunkten Stimme und Atem bei Sängerinnen und Sängern sowie Bläserinnen und Bläsern, Lampenfieber und Auftrittsangst, Bewegungsanalyse und musikpsychologischen Fragestellungen. Das FIM ist Teil des Freiburger Forschungs- und Lehrzentrums Musik (FZM). In der **Patientenbehandlung** ist das FIM Anlaufstelle für professionelle Sängerinnen, Instrumentalisten, für Freizeitmusikerinnen in Chören und im Instrumentalbereich sowie für Angehörige in stimmintensiven Berufen, insbesondere Lehrkräften. Die Behandlung wird von den Krankenkassen erstattet.

Weitere Informationen unter
www.uniklinik-freiburg.de/musikermedizin



BIOGRAFIE

Prof. Dr. med. Dr. phil. Claudia Spahn

Professorin für Musikermedizin und Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin (FIM) an der Hochschule für Musik und dem Universitätsklinikum Freiburg. Ärztin für Psychosomatische Medizin und Musikerin, Autorin mehrerer Bücher zum Thema Musikergesundheit. Seit 2017 Prorektorin für Forschung und Internationales der Hochschule für Musik Freiburg, seit 2021 Geschäftsführende Direktorin des Freiburger Forschungs- und Lehrzentrums Musik (FZM).

» Wir können besser nachvollziehen, wie es den Patienten geht und können anders mit ihnen umgehen. Das ist das Besondere der Musikermedizin. Früher kamen Musiker oft mit einem relevanten Problem zu uns, aber die Ärzte, bei denen sie vorher waren, konnten die Beschwerden nicht verstehen und haben dann zum Beispiel gesagt: „Spielen Sie halt ein anderes Instrument.“ Da gab es früher schon komische Empfehlungen, die die Musiker verzweifelt wieder weggehen ließen.

Sie lassen die Musiker nicht nur vorsingen, sondern auch vorspielen, um zu gucken, wo genau deren Beschwerden herkommen.

Wir versuchen sehr differenziert die Person des Musikers beim Spielen wahrzunehmen. Bei der Analyse der Bewegungsabläufe schauen wir genau: Wie ist das Instrument ergonomisch an den Spieler angepasst? Wie sehen die Bewegungen aus beim Spielen? Wir schauen es uns an, und wir hören es uns an. Manchmal sind es Kleinigkeiten, die eine große Wirkung haben können.

Was sind die größten psychischen Leiden?

Musiker stehen schon unter hohem Leistungsdruck. Dies drückt sich oft aus in Auftrittsangst.

Die Sie ganz klar abgrenzen vom Lampenfieber.

Richtig, denn Lampenfieber spornt uns an, gehört zum Auftreten dazu und ist nicht pathologisch, sondern wir können es als Musiker positiv für uns nutzen. Die Mischung aus Angst und positiver Aufregung ist gut, denn dann werden wir auf der Bühne besser, das macht das Fleisch in der Suppe irgendwie auch aus. Wenn Lampenfieber aber sehr stark beeinträchtigend ist, sprechen wir von Auftrittsangst.

Die ist unter Musikern weit verbreitet. Gott sei Dank wird sie mittlerweile auch nicht mehr so tabuisiert. Ein prominentes GEMA Mitglied, Musikautor*innenpreisträger Nicholas Müller, hat sogar ein Buch über seine Angststörung geschrieben. Er hat auch auf der Bühne Panik bekommen, konnte irgendwann nicht mehr auftreten.

Foto: Lena Giovanazzi

Die Auftrittsangst hindert uns an der vollen Entfaltung. Einige Patienten haben ein echtes Katastrophengefühl. Sie fühlen sich überfordert und vermeiden die Auftrittssituation. Dann stimmt die positiv beschriebene Mischung nicht mehr und die Einschränkung überwiegt.

Es gibt Musiker, die greifen dann zum Beispiel zu Betablockern.

Leider wahr. Die Betablocker sind aber nicht der richtige Weg. Ich finde es total schade, wenn man seinen Beruf nur mit solchen Mitteln ausüben kann. Musikersein ist ja keine Krankheit, sondern ein schöner Beruf. Wenn man für diesen Beruf Medikamente oder Alkohol braucht, ist das nicht richtig. Trotzdem muss man auch über den Tellerrand schauen: Das ist nicht nur bei Musikern, sondern auch in anderen Berufen so. Der Missbrauch von Drogen und Alkohol unter Ärzten ist weit verbreitet.

Wie können Sie jemandem mit einer großen Angst helfen?

Jemandem mit einer schweren Auftrittsangst schubst man natürlich nicht nach zwei Tagen wieder auf die Bühne. Als Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin suche ich zuerst nach den psychologischen Hintergründen. Ich will verstehen, wie es dazu gekommen ist. Worum geht es bei dieser Person, was spielt hier alles zusammen? Die Bewusstmachung von Zusammenhängen ermöglicht den Betroffenen Distanz und einen neuen Blick auf ihre persönlichen Probleme. Das führt im ersten Schritt oft zu einer Erleichterung, ist aber mittelfristig nicht ausreichend. Es müssen auch konkrete Maßnahmen hinzukommen, indem man genau und praktisch überlegt, was macht man, wenn es zu dieser Situation auf der Bühne kommt?

Ja, was macht man dann?

Oft ist es in der konkreten Situation auf der Bühne schon zu spät. Wichtig ist: Wie stelle ich mich vorher darauf ein, dass es vielleicht gar nicht so weit kommt? Ich gehe mental den Auftritt durch, mache aber auch Atemübungen oder konzentriere mich auf bestimmte Wahrnehmungen beim Spielen. Das kann man üben. Ich kenne keine Technik, bei der – ein einziges Mal fünf Minuten vor dem Auftritt kurz durchgeführt – die Symptome weg gewesen wären. Man muss sich schon damit beschäftigen.

Es gibt aber nicht nur die ganz schweren Fälle, sondern auch die leichteren. Die vielleicht

noch auftreten können, was ihnen aber trotzdem großes Unbehagen bereitet.

Natürlich. Mit denen gehen wir auf die Bühne. Das passiert heute auch in der Ausbildung junger Musiker an den Musikhochschulen im Fach Musikphysiologie. Dort lernen sie, wie man positiv mit Lampenfieber umgehen kann und welche kognitiven und mentalen Strategien man einsetzen kann. Denn so funktioniert es auch in der musikermedizinischen Behandlung: Die Patienten wenden bei Auftritten an, was wir mit ihnen gemeinsam »

AUS DER SPRECHSTUNDE I

Ein Geiger mit Schmerzen in der Schulter

Ein Geiger mittleren Alters aus einem renommierten Orchester kommt mit Schmerzen im Bereich der linken Schulter und des oberen Rückens in die Sprechstunde. Nach mehr als zwei Stunden Proben würden sich die Schmerzen entlang des Arms bis in die Finger ausbreiten und er könne dann nicht mehr weiterspielen. Der Spielplan der letzten Wochen sei so anstrengend gewesen, dass er nicht mehr zur Erholung gekommen sei, für Ausgleichssport wie Schwimmen habe er sich keine Zeit mehr nehmen können. Vor zwei Monaten habe er Schulterstütze und Kinnhalter gewechselt. Bei der Analyse der Spielbewegungen mit der Geige in der Sprechstunde wird die Instrumentenanpassung korrigiert und eine neue Einstellung der Sitzposition erarbeitet. Zudem wird musikerspezifische physiotherapeutische Behandlung durchgeführt.

AUS DER SPRECHSTUNDE II

Eine Klarinettestistin mit Atemnot beim Vorspielen

Eine junge Klarinettestistin stellt sich in der musikermedizinischen Sprechstunde wegen Atemproblemen beim Klarinettenspiel vor. Sie gerate beim Vorspielen in sehr störende Atemnot. Im Anamnesegespräch stellt sich heraus, dass diese Symptome nur im Probespiel auftreten und sie dann an heftigen Symptomen von Auftrittsangst leidet. In der Sprechstunde wird direkt mit der Klarinette gearbeitet und es werden anhand der Literatur Strategien entwickelt, die Atemführung unter Kontrolle zu halten. Zudem werden mentale Techniken und Entspannungsverfahren für die Vorbereitung auf Probespiele vermittelt. Die Musikerin füllt nach den nächsten Vorspielsituationen die App Stage:Cool aus. Die Ergebnisse werden beim nächsten Vorstellungstermin in die Behandlung einbezogen.

Texte: Prof. Dr. med. Dr. phil. Claudia Spahn

WAS TUT DER PSYCHE GUT?

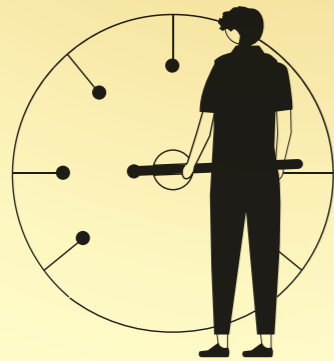


Achten Sie auf sich und Ihr Innenleben!
Tipps für Ihre mentale Gesundheit von
Franziska Lauter, Psychologin und Gründerin des
Verbands Mental Health in Music (MiM)

BIOGRAFIE

TEXT Franziska Lauter

Franziska Lauter ist Diplom-Psychologin und spezialisiert auf Musikschaffende. 2020 gründete sie den MiM-Verband (Mental Health in Music), der aus einem Zusammenschluss von Psychologinnen und Psychologen besteht und sich mit einem breiten Beratungs- und Vortragsangebot an die Musik- und Kreativwirtschaft richtet. Zum Thema „Die Psychologie der Kreativität“ publizierte sie 2021 das Hörspiel „Kreativität – Die unsichtbare Dirigentin“.



SCHAFFEN SIE SICH EINE FESTE TAGESSTRUKTUR, AUF DIE SIE SICH FREUEN!

Musikschaffende müssen ihre Arbeitszeit und -aufgaben oft selbst strukturieren. Leichter gesagt als getan! Aber es lohnt sich, genauer hinzusehen. Legen Sie fest, wie viele Stunden Sie täglich arbeiten wollen und halten Sie sich daran. Oft hilft es, den Arbeitstag mit einem kleinen Ritual zu beginnen und auch zu beenden. Beachten Sie auch Ihre ganz individuellen Bedürfnisse: Sind Sie eher morgens oder abends kreativ? Wann hingegen wäre ein gutes Zeitfenster, um E-Mails und Post abzuarbeiten? Vermeiden Sie ellenlange und chaotische To-do-Listen, die furchteinflößend wirken. Die Kunst besteht darin, alle Aufgaben mit einem realistischen Zeitaufwand so auf die kommenden Tage oder Wochen zu verteilen, dass Sie sich freudig motiviert und nicht abgeschreckt fühlen.

GESTALTEN SIE SICH EINEN ARBEITSPLATZ ZUM WOHLFÜHLEN



Ihr Arbeitsplatz und die Umgebung, in der Sie arbeiten, können einen großen Effekt auf Ihre Psyche und Motivation haben. In jedem Fall sollte Ihr Arbeitsplatz einladend auf Sie wirken und Sie nicht dazu veranlassen, einen großen Bogen um ihn machen zu wollen. Wie Sie Ihren Arbeitsplatz gestalten, ist ganz Ihnen überlassen. Vom penibel aufgeräumtem Schreibtisch bis zum kreatives Chaos ist alles erlaubt, solange Sie sich wohlfühlen! Falls Ihnen Abwechslung guttut, werden Sie experimentell und verlegen Sie Ihren Arbeitsplatz auch mal an unkonventionelle Orte.

KOMMEN SIE IN DEN FLOW

Im sogenannten Flow-Zustand können Menschen hoch konzentriert, äußerst produktiv und scheinbar mühelos an einer Aufgabe arbeiten. Der Flow-Zustand kann nicht erzwungen werden, aber wir können die optimalen Rahmenbedingungen für sein Erscheinen herstellen. Die wichtigste Regel ist: Um in den Flow-Zustand zu geraten, müssen Sie ungestört sein und alle Ablenkungen fernhalten. Ein ständig klingelndes Telefon oder Benachrichtigungen eingehender E-Mails werden Sie unweigerlich aus Ihrer Konzentration und Versenkung hinausreißen, wenn Sie gerade angefangen haben zu arbeiten. Planen Sie also feste Offline-Zeiten ein, in denen Sie sich mit voller Hingabe in Ihre Aufgabe vertiefen können. Es lohnt sich: Ein intensives Flow-Erleben macht nachweislich glücklich!



DAS TELEFON – EIN TOR ZUR WELT

Unser Telefon ist längst nicht mehr nur ein Telefon. Es ist unser digitaler Arbeitsplatz, unsere Schnittstelle in die Weiten des World Wide Webs und unseren sozialen sowie beruflichen Kontakten. Kurz gesagt: Unser Telefon ist ein verhältnismäßig winziges, aber sehr mächtiges „Tor zur Welt“. Achten Sie bewusst darauf, wann Sie dieses „Tor“ öffnen wollen und wann Sie es schließen sollten. Die Ergebnisse diverser psychologischer Forschungen warnen mittlerweile eindringlich vor den negativen Effekten der ständigen Erreichbarkeit. Bedenken Sie: Lesen Sie bereits um 7 Uhr morgens die erste arbeitsbezogene E-Mail, so beginnt de facto Ihr Arbeitstag in diesem Moment.



Foto: Lars Christiansen

MACHEN SIE REGELMÄSSIG PAUSEN UND LASSEN SIE IHRE GEDANKEN SCHWEIFEN!

Keine Frage: Sport und Bewegung haben einen positiven Effekt auf die körperliche und geistige Gesundheit. Genauso wichtig ist jedoch auch das Nichts-Tun und der Müßiggang. Planen Sie regelmäßige Pausen in Ihren Arbeitsalltag ein, in denen Sie Abstand von Ihren Aufgaben nehmen, abschalten und ihren Geist schweifen lassen können. Nach spätestens 3 Stunden konzentrierter geistiger Arbeit sollten Sie sich von ihrem Arbeitsplatz entfernen und sich eine solche Pause gönnen. Und warum nicht die Pause mit etwas Bewegung kombinieren? Auf einem kleinen Spaziergang können Sie Ihre Gedanken schweifen lassen und genau dieses Tagträumen führt übrigens erstaunlicherweise oft zu den besten neuen Ideen.



BELOHNUNG STATT PROKRASTINATION

Wir kennen es alle: Gewisse Aufgaben schieben wir ganz gerne mal vor uns her. Dies passiert häufig, wenn es sich um besonders unliebsame Aufgaben handelt oder das zu Erledigende mit einer gewissen unterschwelliger Angst verbunden ist. Das ewige Auf-die-lange-Bank-Schieben erzeugt früher oder später mentalen Stress in uns, den es lohnt zu vermeiden. Eine wirksame Gegenstrategie kann sein, eine besonders große Belohnung zu planen, wenn man das zu Erledigende hinter sich gebracht hat. Planen Sie diese Belohnung, bevor Sie mit der Aufgabe beginnen! Verabreden Sie sich beispielsweise zu einem guten Essen, um zu zelebrieren, dass Sie sich der prokrastinierten Aufgabe trotz allem Widerwillen gestellt und diese hinter sich gebracht haben. Die Vorfreude auf die Belohnung kann Ihnen die nötige Motivation geben und ein positives Ziel in Aussicht stellen.



» erarbeitet haben, und berichten, wie sie durch den Auftritt gekommen sind. So begeben wir uns in einen Prozess, in dem die Musiker lernen, aktiv mit der Auftrittssituation umzugehen.

Die Digitalisierung ist auch bei Ihnen angekommen. Sie haben eine App entwickelt, die man nach dem Auftritt benutzen kann.

Ja, weil man sich doch der differenzierten Wahrnehmung eines Konzerts vielleicht nicht immer so bewusst ist. Manche negativen Erlebnismomente bleiben zum Beispiel oft stärker hängen. Bei den Musikern kommt die App sehr gut an. Wenn sie 20 oder 30 Auftritte eingegeben haben, sehen sie nämlich objektiv: „Ah, hier ist es gut gelaufen!“ Oder: „Ach, dieser Auftritt war irgendwie unbefriedigend. Aber das ist ja nur einer von 20!“ So hilft die App, ein realistischeres Selbstkonzept zu entwickeln.

Ein anderes großes Thema in Bezug auf Musikergesundheit ist das Thema Gehör und Gehörschutz. Lärmschwerhörigkeit etwa ist bei Musikern eine anerkannte Berufskrankheit.

Stimmt. Bei der Lärmschwerhörigkeit ist das A und O die Prävention, also der Gehörschutz. Wir stellen leider fest, dass es immer noch Musiker gibt, die erst dann bereit sind, Gehörschutz zu tragen, wenn sie bereits eine Höreinschränkung haben.

Sinnvoll wäre es ja, bevor es überhaupt zu einer Schwerhörigkeit kommt, Ohrstöpsel zu benutzen.

Ja, es sollte aber Gehörschutz sein, der nicht vornehmlich die oberen Frequenzen abschneidet, das passiert nämlich, wenn man sich irgendetwas ins

»In unserer Musikersprechstunde öffnen sich die Patienten im Schutz der Schweigepflicht. Dieses Vertrauen nehmen wir sehr ernst«

Ohr stopft. Bereits im Musikstudium können junge Musiker individuell angepassten Gehörschutz bei uns ausprobieren. Wichtig für Musiker ist es, damit zu rechnen, dass sich die Geräte immer erst mal ungewohnt anfühlen und man eine gewisse Zeit braucht, bis man sich daran gewöhnt hat.

Weit verbreitet beim Thema Ohr ist leider auch der unter Musikern oft auftretende Tinnitus.

Die Behandlung von Ohrgeräuschen ist nicht ganz einfach, das muss man leider ehrlich sagen. Wenn es akut ist, wird in der Regel eine Cortison-Therapie durchgeführt. Nicht selten bestehen auch Verspannungen im Nacken- und Kieferbereich, die für den Tinnitus auslösend oder verstärkend sein können. Dann kann Osteopathie helfen, die an den anatomischen und funktionellen Zusammenhänge von Nackenmuskulatur und Halswirbelsäule ansetzt. Manchmal geht ein Tinnitus durch diese Behandlung sogar ganz weg. Ein weiterer Ansatzpunkt ist die Verlagerung der Aufmerksamkeit, und der Tinnitus ist dann nicht mehr ganz so schlimm für die Betroffenen.



SOZIALE UND KULTURELLE LEISTUNGEN DER GEMA

Die GEMA fördert ihre Mitglieder sozial und kulturell, in dem sie unter anderem jeweils 10 % der Ausschüttungssummen im Aufführungs- und Senderecht für soziale und kulturelle Zwecke bereitstellt. Der Solidarität innerhalb der GEMA und unter den Mitgliedern findet dadurch seine ganz spezielle Ausprägung. Seit 1956 etwa unterstützt die GEMA Sozialkasse GEMA Mitglieder in bestimmten sozialen Härtefällen. Was bei der GEMA in diesem Bereich noch alles stattfindet, erfahren Sie auf der GEMA-Website unter www.gema.de/musikurheber/soziale-und-kulturelle-leistungen/

Körperliche Erkrankungen werden für den Musiker schnell zur psychischen Belastung. Zugeben mochte zumindest früher seine Malaisen aber niemand. Die „Zeit“ schreibt in dem Text „Wenn jeder Ton zur Qual wird“ aus dem Jahr 2006, Krankheiten seien unter Musikern ein Tabuthema. Auch aus der Angst heraus, keine Jobs mehr zu bekommen, wenn man zugibt, nicht mehr vollkommen fit zu sein. Hat sich das aus Ihrer Sicht geändert?

Es hat sich hier aus meiner musikermedizinischen Erfahrung der letzten 20 Jahre tatsächlich etwas positiv verändert. Trotzdem müssen wir weiter daran arbeiten, dass Musiker gesundheitliche Probleme rechtzeitig und aktiv angehen und keine Nachteile für ihre Karriere befürchten müssen. Denn das war früher so. Nehmen Sie den Opernsänger Enrico Caruso, 1873 geboren. Über ihn wurde verbreitet, er müsse erneut an den Stimmlippen operiert werden, sonst könne er nicht mehr singen. In unserer Musikersprechstunde öffnen sich die Patienten im Schutz der Schweigepflicht. Dieses Vertrauen nehmen wir sehr ernst. Früher war eine Krankheit oft eine Katas-

trophe, die man erst ganz lang verleugnet hat. Vor 20 Jahren war alles noch viel unbekannter, in der Ausbildung kam die Musikphysiologie & Musikermedizin kaum vor. Und dann haben viele Musiker gedacht, das ist nur bei mir so, ich sag mal lieber nichts und schlucke Betablocker, wenn ich aufgeregt bin, oder halte die Schmerzen aus. So haben sie versucht, mit ihren Problemen zu Rande zu kommen.

Und heute?

Inzwischen ist es so, dass es viele musikermedizinische Behandlungsangebote gibt und Musiker merken, dass sie nicht mehr allein sind. Sie bekommen spezifische Hilfe. Auch durch die musikphysiologischen Lehrangebote, die es mittlerweile an den meisten Musikhochschulen gibt, findet ein Umdenken statt. Unser Institut gibt es seit 2005, und es ist immer noch so, dass uns Patienten oft danken. Denn allein durch die Existenz musikermedizinischer Anlaufstellen ist es so, dass viele bemerkt haben: Ich bin gar nicht allein. Es ist toll, dass ich mit jemandem reden kann, der mich mit meinen Problemen als Musiker versteht. ■

GEMA WEBINAR

„Kreativität und Gesundheit – Mental Health bei Musikschaffenden“

Die nächsten Webinar-Termine zum Thema Kreativität und Gesundheit:

10.11.2022 – 14:00-16:30 Uhr

16.11.2022 – 14:00-16:30 Uhr

Alle Webinare der GEMA zu aktuellen Themen inklusive Platz-Verfügbarkeit und Anmeldung finden Sie hier: www.gema-veranstaltungen.de

Wie gesund leben Sie?



BIOGRAFIE

Wolfgang Hering, Jahrgang 1954, ist von Haus aus Diplom-Pädagoge und seit 1994 freiberuflicher Kinderliedautor, Textdichter, Musikproduzent und Fortbildner. Er hat ca. 50 Musik- und Liederbücher sowie zahlreiche Tonträger veröffentlicht, auch als Mitglied im Trio KUNTERBUNT. Bekannte Titel: „Zwei lange Schlangen“, „Meine Biber haben Fieber“, „Sternenfänger“. 2020 und 2021 hat er beim „Deutschen Rock & Pop Preis“ jeweils eine Auszeichnung für das beste Kinderlieder-Album erhalten. Er ist aktiv im Netzwerk Kindermusik.de und im Verwaltungsrat der VG Musikedition.

Die Coronazeit neigt sich (hoffentlich) dem Ende zu. Gesundheit als gesellschaftliche Aufgabe ist mehr in den Blick geraten. Kinder und Kreativschaffende hatten es in dieser Zeit nicht leicht. Ich hatte das Glück, statt der Live-Auftritte noch Buch- und Studioproduktionen zu haben. Trotzdem ist es toll, wieder vor Publikum ohne Abstandsregeln zu spielen. Seit über 40 Jahren stehe ich auf der Bühne, vor allem mit Kinderkonzerten. Früher schleppte ich schwere Boxen und war oft lange mit dem Auto unterwegs. Mittlerweile habe ich eine leichtere PA, fahre mit dem Pkw nicht mehr als 500 Kilometer am Tag und nutze oft die Bahn.

In den 90er-Jahren hatte meine damalige Band Trio KUNTERBUNT den Auftrag, zum Thema „Gesundheit“ für eine Krankenkasse ein musikalisches Hörspiel für Kinder zu schreiben. Herausgekommen

ist die CD „Fitti Fits gesunde Hits“. Die Recherche dazu verdeutlichte nochmals, wie wichtig Ernährung und Bewegung sind. Meine Gymnastikstunden, Fahrradtouren und ausgewogene Mahlzeiten lasse ich nur ungern ausfallen. Ich versuche, auf Fast Food zu verzichten, und baue bewusst Tanzeinheiten in meine Workshops ein. Ich vermeide, wenn möglich, den Aufzug und nehme stattdessen die Treppe.

Eine fantastische Errungenschaft ist – wie ich finde – die Künstlersozialkasse. Insgesamt würde ich mir die Einführung einer Bürgerversicherung für alle wünschen. Wichtig ist m. E. auch eine regelmäßige Vorsorge. Den jungen Musikerinnen und Musikern rate ich, Zusatzversicherungen abzuschließen. Und nicht zuletzt: Die strahlenden Gesichter von Kindern tragen zu meinem Wohlbefinden und meiner Fitness bei.

» Die strahlenden Gesichter von Kindern tragen zu meinem Wohlbefinden und meiner Fitness bei «

Die grundsätzliche Frage, die mich immer wieder beschäftigt, lautet: Was tut mir gut? Oder andersrum gefragt: Was und wer nicht? Gesundheit heißt für mich, die eigenen Grenzen zu kennen, zu respektieren und auch bewusst Dinge wegzulassen. Es war anfangs schwer, mir das einzustellen, aber seit ich auf gewisse toxische Leute und Situationen sowie auf Alkohol, Zigaretten und Ähnliches verzichte, geht es mir insgesamt viel besser. Ich habe keine Angst mehr, etwas zu verpassen, und genieße es mittlerweile, nüchtern zu sein und einfach nach Hause zu gehen, wenn ich müde bin. Das war früher anders und ich musste auf die harte Tour lernen, dass ich selber dafür verantwortlich bin, auf



Fotos: Fred Gasch, paitoonpait/istockphoto, Kerstin Rose

mich aufzupassen. Auch aufzuhören, mich mit anderen zu vergleichen, war erst mal nicht leicht. Was für den einen total cool und easy ist, kann für mich schon belastend sein, und das musste ich erst mal anerkennen lernen. All diese Erfahrungen verarbeite ich mit meiner Punkrockband FRAUPAUL auch in unseren Songs, wie z. B. in unserer ersten Single „Es tut mir leid“. Als Menschen und Künstlerin-

nen authentisch und empathisch zu sein, ist für uns als Band die Grundlage, um gesund zu bleiben. Ein aufrichtiges „Wie geht es dir?“ ist für uns der Schlüssel zu einer guten Probe und das bedeutet auch, sich wirklich zuzuhören. Ob andere das jetzt besonders punkig finden oder nicht, ist uns ehrlich gesagt egal. Man lebt nur einmal und gerade deswegen sollte man gut miteinander umgehen. ■



» Gesundheit heißt für mich, die eigenen Grenzen zu kennen, zu respektieren und auch bewusst Dinge wegzulassen «

BIOGRAFIE

Lisa Paul Jahrgang 1994, lernte schon mit sechs Jahren Geige. Mit 14 kamen die E-Gitarre, das Texten, Singen sowie die erste eigene Rockband dazu. Die gebürtige Dresdnerin zog mit Anfang 20 nach Hamburg und brachte sich nach einigen Bandprojekten selbst das Recording bei. Anfang 2021 gründete sie ihre eigene Band FRAUPAUL, in der sie singt, schreibt, Gitarre spielt, aufnimmt und nun die erste EP released. Lisa arbeitet außerdem als Texterin und Sängerin für Filmmusikprojekte.

Orte der Inspiration

Wo fallen den GEMA Mitgliedern eigentlich ihre Melodien oder Texte ein? Hier zeigen wir in jeder Ausgabe ein Mitglied und den Platz, wo es Kreativität findet. In diesem Heft: **Olivier Chavet**



Durch sein Schlagzeug bringt Olivier Chavet seine Inspirationen zum Ausdruck

Um musikalisch kreativ zu sein, brauche ich vor allem eine gute Portion Ruhe. Es hat etwas von Meditation, wenn ich in den Zustand des musikalischen Schaffens gelange. Und es passiert immer unverhofft, genau dann, wenn der Kopf sich ausschaltet. Dabei sind Ort und Zeit nicht vorhersehbar, jedoch immer eingebettet im alltäglichen Moment. Beruflich schlägt mein Herz für zwei Bereiche, die gegensätzlicher nicht sein könnten. Musik und die Nähe zur Natur begleiten mich seit meiner Kindheit, weshalb sich mein beruflicher Weg zweigleisig auf die Musik und die Landwirtschaft ausdehnt. Der Aufenthalt unter freiem Himmel ist für mich existenziell. Meine persönlichen Orte der

KURZBIOGRAFIE

Seit Kindertagen ist die Musik stetiger Wegbegleiter von **Olivier Chavet**. Von der klassischen Grundausbildung ging es über die Pop- und Rockmusik hin zum Jazz. Nach dem Agrarwissenschaft-Studium führte ihn sein Weg an die Musikhochschule. Lange als Sideman in diversen Bands unterwegs, entschloss er sich vor zwei Jahren zu den Aufnahmen seines Debutalbums „RACINES“ (frz.: Wurzeln).

Wenn Sie auch einen Ort der Inspiration haben, dann teilen Sie uns den mit! redaktion@gema.de

Inspiration sind unter anderem Äcker und Wiesen, die ich als meinen Arbeitsplatz bezeichnen darf. Die musikalischen Motive, aus denen im Nachgang meine Songs werden, kommen mir spontan in den Sinn. Den Moment auf sich wirken lassen und auch mal keinen Plan haben. So passiert es nicht selten, dass mir bei der Arbeit mit Pflanzen und Tieren oder beim Spaziergang mit der Familie musikalische Motive in den Kopf schießen, die ich dann gut festhalten muss. Auch nach anstrengenden Arbeitstagen, wenn der Abend hereinbricht und Ruhe einkehrt, dann, wenn ich mich nochmal ans Klavier setze, kann es geschehen. Die körperliche Müdigkeit und der ruhende Geist bringen mich regelmäßig in den Zustand des Hier und Jetzt, in dem mir kleine Melodien aus den Fingern fließen, die sich dann zu Songs entwickeln. ■

GEMA mehr.wert.

Alles, was zählt.

GELD

Pflichtmitteilungen

Zahlungsplan; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland; Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags

**KLEINES
RECHT**

Sprechtheaterkompositionen

Rechtliche Rahmenbedingungen im Umgang mit „Aufführungsverträgen“

2021

Auf einen Blick

Geschäftsbericht und
Transparenzbericht

MGV

Hybride Mitgliederversammlung

Für faire Vergütung auf Streamingplattformen. 11 Forderungen an die Politik für die Verbesserung der Situation der Musikschaaffenden

ONLINE

Zwei-Faktor-Authentisierung

Doppelte Sicherheit für
das GEMA Onlineportal

KALENDER

Save the Date

Termine für Mitglieder
der GEMA

INFO

Ausschüttung

Informationen zur Verteilung im Bereich
Hörfunk und Fernsehen



Zahlungsplan für das Jahr 2022

Ausschüttungstermin	Sparten	Abrechnungszeitraum
01.06. 2022	BM, E, ED, KI, U, UD	2021
	DK, DK VR, EM, M	2021
01.07. 2022	FS, FS VR, R, R VR	2021
	TFS, TFS VR	2021
	T, TD, TD VR	2021
	BT VR, Phono VR	2. Halbjahr 2021
	A, A VR	*
01.10. 2022	Phono VR	Überhang 2. Halbjahr 2021
	MOD D, MOD D VR, MOD S, MOD S VR, VOD D, VOD D VR, VOD S, VOD S VR (Nutzungsmeldungen)	**
	A, A VR	*
	Alterssicherung	2021
	Schätzungsverfahren	2021
	Wertungsverfahren E	2021
	Wertungsverfahren U	2021
01.11. 2022	Nachverrechnungen (u. a. aufgrund von Reklamationen gemäß § 59 Abs. 1 und 2 des Verteilungsplans) in den Sparten BM, E, ED, EM, M, U, UD	2021
01.12. 2022	GOP, GOP VR (Zuschlagsverteilung)	2021

* Die Einnahmen aus dem Ausland (beide Rechte) werden nach Eingang laufend zum 1. eines jeden Quartals ausgeschüttet. Informationen zu den Ausschüttungen mit Länderangaben finden Sie auf der Homepage der GEMA unter www.gema.de/auslandsabrechnungen und in virtuos.

** In den Sparten MOD D, MOD D VR, MOD S, MOD S VR, VOD D, VOD D VR, VOD S, VOD S VR, GOP, GOP VR werden die Einnahmen aus den Rechten je nach Zahlungseingang und Verarbeitung der Nutzungsmeldungen laufend zum 01.04. und 01.10. ausgeschüttet. Informationen zu den Ausschüttungen mit Angaben zu den Lizenznehmern und Nutzungszeiträumen finden Sie auf der Homepage der GEMA unter www.gema.de/musikurheber/tantiemen/tantiemenverteilung-online und in virtuos.



Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland

A-AR

2. Quartal 2022 | Ausschüttung per 01.07.2022

Land	Info	Jahr	Zusatz
Australien		07/2020 - 06/2021	
Australien	Film/TV	07/2020 - 06/2021	
Belgien		2020	
Belgien	Film/TV	2020	
Brasilien		07/2020 - 06/2021	
Brasilien	Film/TV	07/2020 - 06/2021	
Griechenland		2018 - 2021	
Griechenland	Film/TV	2019 - 2020	
Italien		07/2020 - 12/2020	
Italien	Film/TV	07/2020 - 12/2020	
Kanada		04/2020 - 03/2021	
Kanada	Film/TV	04/2020 - 03/2021	
Neuseeland		07/2020 - 06/2021	
Neuseeland	Film/TV	07/2020 - 06/2021	
Niederlande		2021	
Niederlande	Film/TV	2021	
Peru		2019 - 2021	
Rumänien		2020 - 2021	
Rumänien	Film/TV	2020 - 2021	
Schweiz		bis Juni 2021	
Schweiz	Film/TV	bis Juni 2021	
Serbien		2018 - 2020	
Serbien		2018	YouTube
Spanien		09/2021 - 12/2021	
Spanien	Film/TV	09/2021 - 12/2021	
USA		07/2020 - 06/2021	BMI
USA	Film/TV	07/2020 - 06/2021	BMI
USA		2021 - 2022	SESAC
USA	Film/TV	2021 - 2022	SESAC

A-VR

2. Quartal 2022 | Ausschüttung per 01.07.2022

Land	Info	Jahr	Zusatz
Belgien	Pho/BT	2. Hj 2020	
China	Online/Karaoke	2018 - 2019	
China	Pho	2020	
Costa Rica	Online	2018 - 2020	+ NV
Costa Rica	Pho	2019 - 2020	+ NV
Griechenland	Pho	2019 - 2020	
Griechenland	R/TV/Online	2019	
Griechenland	TV	2019 - 06/2020	
Großbritannien	Pho/R/TV/Online	Dezember 2021	
Großbritannien	Pho/BT/TV/Online	Januar 2022	
Italien	Pho/R/TV/Film/Online	2. Hj 2020	
Kanada	Pho/R/TV/Online	2021	+ NV
Kroatien	Pho	2020	
Mexiko	Pho/Online	2020	
Niederlande	Pho	1. Hj 2021	+ NV
Niederlande	R/TV/Film	2020	+ NV
Niederlande	Priv. Vervielf	2018 - 2020	+ NV
Norwegen	Priv. Vervielf	2019	
Norwegen	Online	2020 - 1. Hj 2021	+ NV
Österreich	Pho/ZI/BT/Spezialprod.	1. Hj 2021	+ NV
Österreich	TV 3sat/Werbe- und Programmfenster	2020	
Schweiz	Online	2. Hj 2020 - 1. Hj 2021	+ NV
Schweiz	Pho/BT/R/TV	1. Hj 2021	+ NV
Serbien	Pho	2018 - 2020	
Serbien	Online	2018 - 2019	
Spanien	Pho/BT	2020 - 09/2021	+ NV
Spanien	R/TV/Online/Priv. Vervielf	07/2021 - 12/2021	+ NV
Ungarn	R/TV	2019	+ NV
Uruguay	Pho/Online	2018 - 04/2021	+ NV
USA	MLC/Muserk Online	10/2021 - 12/2021	
USA	Pho/Online	bis 09/2021	

Ordentliche Mitgliederversammlung vom 18./19. Mai 2022 Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags

In der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 18./19. Mai 2022 wurden folgende Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags beschlossen (die Änderungen sind **fett** gedruckt, Streichungen sind mit (- - -) kenntlich gemacht):

§ 1 Der Berechtigte überträgt hiermit der GEMA als Treuhänderin für alle Länder alle ihm gegenwärtig zustehenden und während der Vertragsdauer noch zuwachsenden, zufallenden, wieder zufallenden oder sonst erworbenen Urheberrechte in folgendem Umfang zur Wahrnehmung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen:

...
b) Die Rechte der Audio-Sendung von Werken der Tonkunst (mit oder ohne Text) (- - -), unabhängig von den für die Übertragung eingesetzten technischen Mitteln oder Verfahren. **Die Rechteübertragung umfasst auch die für Sendezwecke erforderlichen Vervielfältigungen sowie die Weiterleitung einschließlich der Direkteinspeisung. Soweit dramatisch-musikalische Werke vollständig, als Querschnitt oder in größeren Teilen genutzt werden, umfasst die Rechteübertragung nach diesem Absatz nur die Rechte zur Weiterleitung einschließlich der Direkteinspeisung.**

...
d) Die Rechte der audiovisuellen Sendung von Werken der Tonkunst (mit oder ohne Text) (- - -), unabhängig von den für die Übertragung eingesetzten technischen Mitteln oder Verfahren. **Die Rechteübertragung umfasst auch die für Sendezwecke erforderlichen Vervielfältigungen sowie die Weiterleitung einschließlich der Direkteinspeisung. Soweit dramatisch-musikalische Werke vollständig, als Querschnitt oder in größeren Teilen genutzt werden, umfasst die Rechteübertragung nach diesem Absatz nur die Rechte zur Weiterleitung einschließlich der Direkteinspeisung.**

...
h) Die Rechte der Aufnahme auf Ton-, Bild-, Multimedia- und andere Datenträger einschließlich z. B. Speichercard, DataPlay Disc,

DVD (Digital Versatile Disc), Twin Disc, Ton- und Bildtonträger mit ROM-Part und entsprechende Träger mit Datenlink sowie die Vervielfältigungs- und Verbreitungsrechte an diesen Trägern. **Die Rechteübertragung umfasst auch die Befugnis, Nutzungsvorbehalte gemäß § 44b Abs. 3 UrhG gegen Vervielfältigungen von rechtmäßig zugänglichen Werken für das Text und Data Mining zu erklären.** Soweit in diesem Berechtigungsvertrag nicht etwas anderes geregelt ist, umfasst die Rechteübertragung nicht die grafischen Rechte, insbesondere nicht das Recht am Notenbild oder Textbild.

...
m) [1] Die gesetzlichen Vergütungsansprüche aus §§ 20b Abs. 2, 27 Abs. 1 und 2, 45a Abs. 2 Satz 1, 46 Abs. 4, 47 Abs. 2, 52 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 Satz 2, 54 Abs. 1, 54b Abs. 1, 54e, 54f (- - -), 60h Abs. 1 Satz 1 und 137l Abs. 5 UrhG sowie **§§ 4 Abs. 3, 5 Abs. 2 und 12 Abs. 1 UrhDaG. Im Falle des § 27 Abs. 2 UrhG** umfassen die übertragenen Ansprüche **auch** die Nutzung grafischer Aufzeichnungen musikalischer Werke. **Soweit der Berechtigte der GEMA für Nutzungen nach § 1 lit. h Abs. 2 die grafischen Rechte am Text überträgt, umfasst die Übertragung auch die Wahrnehmung der gesetzlichen Vergütungsansprüche, die aus Onlinenutzungen dieser Rechte erwachsen.**

§ 7 Der Berechtigte verpflichtet sich, jeden Wechsel des Wohnsitzes und der Staatsangehörigkeit, jede Änderung **der Daten für die elektronische Kommunikation, jede Änderung** der Firma, ihrer Inhaber- und Gesellschafterverhältnisse oder in der Zeichnung der Firma, jede Verlegung der Niederlassung sowie jeden Fall der Inverlagnahme oder des Verlagswechsels unverzüglich der GEMA anzuzeigen.

WICHTIGER HINWEIS:

Die vorstehenden Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags beinhalten auch folgende Änderungen, die den Umfang der von der GEMA wahrgenommenen Rechte betreffen:

1. § 1 b) und d) (technologieneutrale Ausgestaltung des Rechts zur Weiterleitung einschließlich der Direkteinspeisung)
2. § 1 h) Abs. 1 (Befugnis, Nutzungsvorbehalte gemäß § 44b Abs. 3 UrhG gegen Vervielfältigungen von rechtmäßig zugänglichen Werken für das Text und Data Mining zu erklären)
3. § 1 m) Abs. 1 Satz 3 (Wahrnehmung gesetzlicher Vergütungsansprüche, die aus Onlinenutzungen grafischer Rechte am Text erwachsen)

Diese Änderungen bedürfen der Zustimmung des jeweiligen Berechtigten, um in bestehende Berechtigungsverträge einbezogen zu werden.

Die Zustimmung zu den vorstehenden zustimmungsbedürftigen Änderungen gilt als erteilt, wenn der Berechtigte nicht binnen drei Monaten seit Absendung der vorliegenden Ausgabe der *virtuos* schriftlich Widerspruch bei der GEMA einlegt. Das Absendedatum ist der **18.07.2022**.

Die GEMA nimmt die folgenden in § 1 m) Abs. 1 Satz 1 des Berechtigungsvertrags ergänzten gesetzlichen Vergütungsansprüche wahr, sofern der Berechtigte die Wahrnehmung nicht binnen drei Monaten seit Absendung der vorliegenden Ausgabe der *virtuos* schriftlich widerruft. Das Absendedatum ist der **18.07.2022**.

1. § 4 Abs. 3 UrhDaG (Direktvergütungsanspruch)
2. § 5 Abs. 2 UrhDaG (Vergütungsanspruch für gesetzlich erlaubte Nutzungen in Form von Karikaturen, Parodien und Pastiche nach § 51a UrhG)
3. § 12 Abs. 1 UrhDaG (Vergütungsanspruch für mutmaßlich erlaubte Nutzungen)

Wenn Sie Widerspruch bzw. Widerruf einlegen möchten, verwenden Sie hierfür bitte die Adresse mitgliederpartner@gema.de

Umgang mit „Aufführungsverträgen“ für Sprechtheaterkompositionen

Rechtliche Rahmenbedingungen im Umgang mit Sprechtheaterproduktionen und Kompositionsaufträgen im Bereich des sogenannten Kleinen Rechts.

Eine besonders interessante Tätigkeit vieler GEMA Mitglieder betrifft die Komposition musikalischer Werke für Bühnen-/ Sprechtheaterproduktionen oder Werke im Bereich des sogenannten Kleinen Rechts.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass sich die Begriffe „Großes“ und „Kleines Recht“ nicht aus dem Urheberrechtsgesetz ergeben, sondern sich im Laufe der Zeit in der Praxis „eingebürgert“ haben. Demnach gilt als Großes Recht insbesondere, aber nicht ausschließlich, die bühnenmäßige Aufführung dramatisch-musikalischer Werke, bei denen die Musik unlösbarer Bestandteil einer Handlung ist. Dazu zählen etwa Opern, Musicals oder Handlungsballette. Diese Aufführungsrechte werden nicht von der GEMA als Verwertungsgesellschaft wahrgenommen, sondern von Verlagen oder den Urhebern selbst.

Dagegen zählen Nutzungen in Sprechtheaterproduktionen regelmäßig zum Kleinen Recht. Dies gilt auch dann, wenn Werke speziell für eine solche Nutzung komponiert werden. Die Aufführungsrechte werden der GEMA in diesen Fällen über den Berechtigungsvertrag eingeräumt. Die Werke müssen daher bei der GEMA angemeldet werden, sodass diese die Nutzung lizenzieren kann. Der Berechtigungsvertrag schließt die Ausnahme einzelner Werke von der Rechtswahrnehmung in diesem Bereich aus.

In diesem Sinne erfordert der Umgang mit den rechtlichen Rahmenbedingungen besondere Achtsamkeit bei der Erfüllung von sogenannten



Aufführungsverträgen zwischen Theater und Urhebern für Kompositionen, die ausschließlich zur Verwendung im Bereich des „Kleinen Rechts“, darunter Bühnenmusik, bestimmt sind.

Diese Verträge betreffen lediglich die Schaffung des musikalischen Werks.

Die Nutzungsrechte an dem Werk werden ausschließlich von der GEMA wahrgenommen. Dies umfasst neben der Live-Aufführung auch die Wiedergabe mittels technischer Einrichtungen, die Aufnahme auf Bild- oder Tonträger sowie deren Vervielfältigung und Verbreitung und die Sendung im Radio und Fernsehen sowie die Zugänglichmachung im Internet.

Bitte beachten Sie, dass Sie als GEMA Mitglied keine Aufführungsrechte an Dritte übertragen können. Die GEMA lizenziert die Aufführung Ihrer Werke, damit Sie gerecht und fair an der Nutzung Ihrer Kompositionen beteiligt werden.

INFORMATION

- **Mit der Unterschrift** des Berechtigungsvertrags bei der Aufnahme als Mitglied werden der GEMA ausschließliche Nutzungsrechte an Ihren gegenwärtigen und zukünftigen Werken weltweit (oder länderspezifisch) übertragen (§ 1 Absatz a) Berechtigungsvertrag).
- **Durch einen Aufführungsvertrag** wird ein Urheber dazu beauftragt, eine Komposition für eine bestimmte Sprechtheaterproduktion zu schaffen. Weitere rechtliche Verpflichtungen darüber hinaus, wie z. B. die Einräumung der Aufführungsrechte, können nicht Gegenstand des Vertrags sein.

Weitere Infos unter www.gema.de/musikurheber/mitglied-werden/komponisten-und-textdichter/





Geschäftsbericht mit Transparenzbericht 2021

Trotz anhaltender Auswirkungen der Pandemie konnte das abgelaufene Geschäftsjahr 2021 mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abschließen. Die Gesamterträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 80 Millionen Euro auf nunmehr 1,039 Milliarden Euro. Insbesondere die Lizenzeinnahmen aus der öffentlichen Wiedergabe und Aufführung von Musik blieben jedoch erneut deutlich hinter dem Niveau vor Ausbruch der Pandemie zurück

Auch im zweiten Jahr hat die Coronapandemie in der Bilanz der GEMA Spuren hinterlassen. Besonders der Veranstaltungsbereich litt weiter unter den behördlichen Einschränkungen, sodass die Erträge in dieser Sparte wieder deutlich hinter dem Vorkrisenniveau zurückblieben. Die Einnahmen aus der öffentlichen Wiedergabe und Aufführung von Musik sind um 8,1 Prozent auf 248,8 Millionen Euro (2020: 230,1 Millionen Euro) gestiegen. Gegenüber 2019, dem letzten Jahr vor Ausbruch der Pandemie, bedeutet dies jedoch einen Rückgang um annähernd 40 Prozent (2019: 407,4 Millionen Euro).

Dem Onlinebereich mit den Wachstumsmärkten Musik- und Filmstreaming sowie den Segmenten Vervielfältigung und Sendung war es zu verdanken, dass diese pandemiebedingten Einnahmeausfälle zumindest teilweise ausgeglichen werden konnten. Im Onlinebereich ist der Anstieg um 32,7 Prozent auf 238,1 Millionen Euro (2020: 179,5 Millionen Euro) in erster Linie auf ein deutliches Ertragswachstum bei Music on Demand und Video on Demand zurückzuführen. Im Bereich der Vervielfältigung stiegen die Erträge um 24,1

Prozent auf 60,3 Millionen Euro (2020: 48,6 Millionen Euro). Deutlich bemerkbar ist hier der Boom im Vinylbereich, der zu einer positiven Entwicklung gegenüber dem Vorjahr beigetragen hat. Der Zuwachs der Erträge aus der Musikknutzung im Rundfunk und im Fernsehen um 18,5 Prozent auf 338,3 Millionen Euro (2020: 285,4 Millionen Euro), resultierte im Wesentlichen aus Ertragssteigerungen im Bereich der privaten Rundfunk- und Fernsehsender sowie aus einer positiven Ertragsentwicklung bei der Kabelweitersendung.

Den Erträgen standen Aufwendungen in Höhe von 152,4 Millionen EUR gegenüber. Der Kostensatz von 14,7 Prozent konnte deutlich unter der Planung gehalten werden. Dies ist zurückzuführen auf ein erneut diszipliniertes Kostenmanagement. Im Ergebnis können 886,5 Millionen EUR als Tantiemen an die Mitglieder sowie Rechteinhaber in aller Welt ausgeschüttet werden. ■

In der Tabelle rechts finden Sie alle Ergebnisse im Überblick.



Der GEMA
Geschäftsbericht
2021 steht unter dem Motto
„Leerstellen“. Durch Abbildungen leerstehender Spielstätten sollen die pandemiebedingten dramatischen Lücken im Veranstaltungsbereich und das kulturelle Ausmaß verdeutlicht werden.



INFO

Wenn Sie Interesse an einem kostenlosen gedruckten Geschäftsbericht haben, schreiben Sie uns bitte an redaktion@gema.de

Die digitale Version des Geschäftsberichts finden Sie hier:

www.gema.de/geschaeftsbericht



Foto: GEMA

Auf einen Blick

	2021 in T€	2020 in T€
Erträge	1.038.904	958.838
Aufwendungen	152.410	152.354
Verteilungssumme	886.494	806.484
Kostensatz	14,7 %	15,9 %
Kostensatz operativ	14,0 %	14,9 %

Zur Ertragsseite

	2021 in T€	2020 in T€
Gliederung nach Inkassobereichen		
Inkasso des Außendienstes	248.802	230.137
Inkasso des Bereichs Vervielfältigung	60.293	48.585
Auslandsinkasso	63.400	62.712
Sendungsinakasso	338.273	285.407
Online-Inkasso	238.138	179.464
Vergütungsansprüche	80.194	141.732
Sonstige Bereiche	9.804	10.802
Summe nach Bereichen	1.038.904	958.839

Zur Aufwandsseite

	2021 in T€	2020 in T€
Personalkosten	64.414	62.500
Sachkosten	87.996	89.854
	152.410	152.354

Kategorie der Rechte	Art der Nutzung	2021 in T€	2020 in T€
Vervielfältigung und Verbreitung	Tonträger	33.078	29.948
	Bildtonträger	4.266	5.709
	Gesamt	37.344	35.657
Aufführung	Musikveranstaltungen	29.580	62.739
	Online		
	Sendung im Internet	475	473
	Download	5.347	20.146
	Streaming	228.948	153.770
	Gesamt	234.770	174.389
Sendung	Hörfunk	52.747	45.314
	Fernsehen	176.886	163.126
	Kabelweitersendung	22.580	16.657
	Gesamt	252.213	225.097
Wiedergabe	Mechanische Wiedergabe	120.038	92.241
Vorführung	Vorführung	11.285	5.118
Gesetzliche Vergütungsansprüche	davon § 27 Abs. 1 UrhG	213	176
	davon § 27 Abs. 2 UrhG	1.855	-153
	davon § 60h Abs. 1 UrhG	-430	1.780
	davon § 54 Abs. 1 UrhG	78.769	138.833
	Gesamt	80.407	140.636
Ausland	A AR	41.164	41.162
	A VR	12.532	11.612
	KRA und KFSA	9.704	9.938
	Gesamt	63.400	62.712
Inkassomandate	Gesamt	196.995	145.719
Sonstige Erträge	Gesamt	12.873	14.531
Gesamt	Gesamt	1.038.904	958.839

Präsenz > digital > hybrid

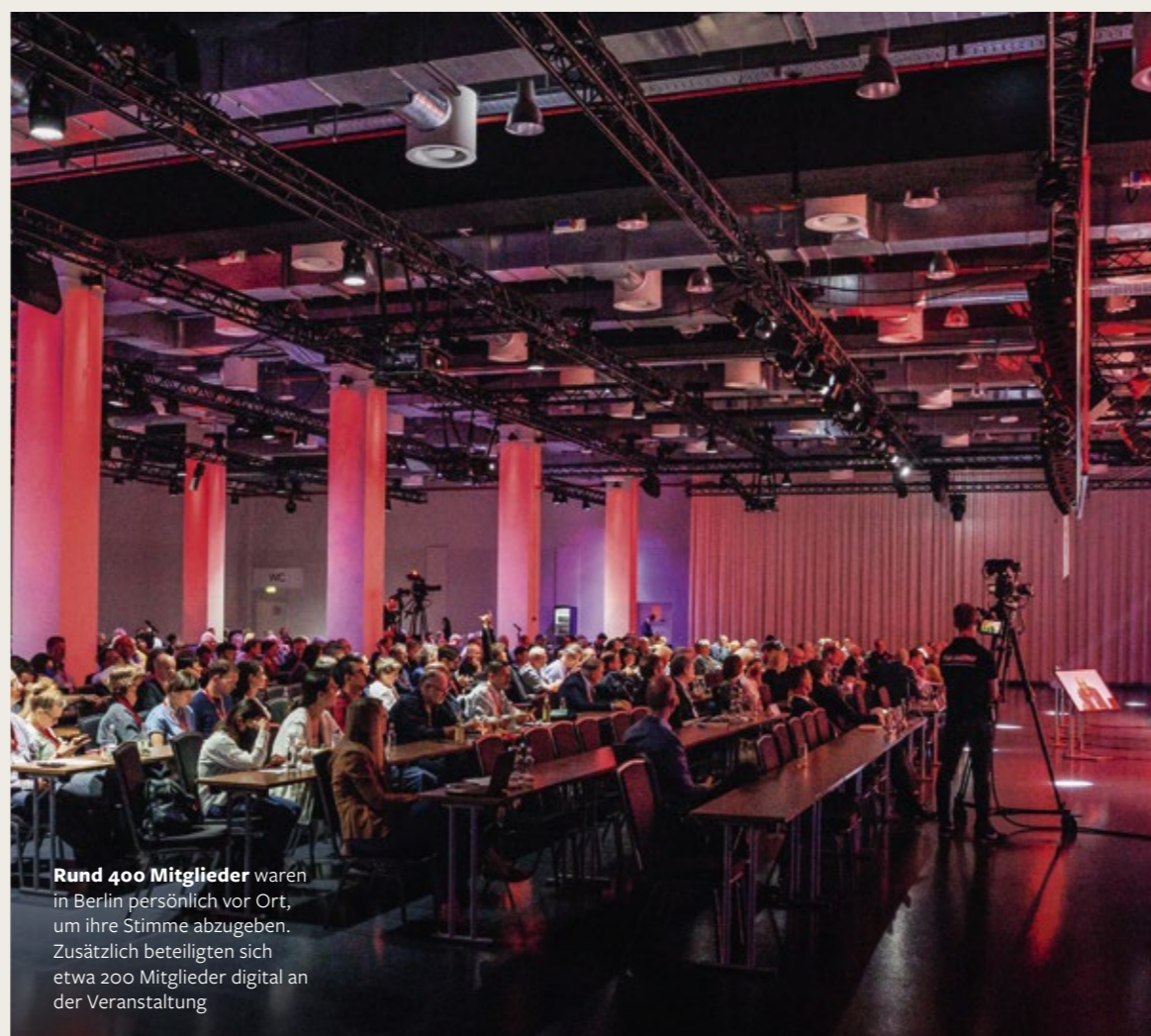
Vom 17. bis zum 19. Mai kamen die GEMA Mitglieder erstmals seit Pandemiebeginn wieder persönlich zusammen – und schalteten sich vom Rechner aus zu. Bei der **hybriden Mitgliederversammlung** ging es unter anderem um faire Vergütung auf Streamingplattformen und Anpassungen im Regelwerk

Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, formulierte einst der Philosoph Martin Buber (1878-1965) in seinen „Schriften zur Philosophie“. Wie wahr dieser Satz ist, dürfte während der Pandemie besonders gegenwärtig geworden sein – wie wertvoll das Zusammensein ist, wissen wir nun wieder mehr wertzuschätzen.

So war es auch auf der Mitgliederversammlung der GEMA zu spüren, wie sehr das wirkliche Leben, die Begegnung, gefehlt hat. „Es ist eine riesengroße Freude, endlich wieder unsere Mitglieder sehen zu können!“, findet Stefanie Willert von der GEMA. „Der direkte Austausch ist doch der wertvollste.“ Die Sängerin und Songwriterin Linda Stark resümiert: „Ich bin bei der diesjährigen Mitgliederversammlung dabei gewesen, weil ich es wichtig finde, bei den Anträgen mitzuentcheiden und mitzudiskutieren. Vor allem möchte ich der jungen Generation unter den GEMA Mitgliedern eine Stimme geben.“ Zwei Jahre hatten sich die Mitglieder nur virtuell treffen können, um über die Belange ihrer Verwertungsgesellschaft gemeinsam zu entscheiden. Diese Zeiten sind inzwischen Gott sei Dank vorbei.

Solidarität mit der Ukraine

Thematisch stand die Mitgliederversammlung im Zeichen der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Lage. Dr. Harald Heker brachte in seiner Rede zur Hauptversammlung die Soli-



Rund 400 Mitglieder waren in Berlin persönlich vor Ort, um ihre Stimme abzugeben. Zusätzlich beteiligten sich etwa 200 Mitglieder digital an der Veranstaltung



»Wo die Freiheit unter Beschuss liegt, wird auch die freie Kunst zum Opfer. Gemeinsam mit vielen Schwestergesellschaften haben wir auf internationaler Ebene Initiativen gestartet, um insbesondere die Kulturschaffenden in der Ukraine konkret zu unterstützen«

Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender der GEMA

darität der GEMA mit den Opfern des Krieges in der Ukraine zum Ausdruck: „Wo die Freiheit unter Beschuss liegt, wird auch die freie Kunst zum Opfer. Gemeinsam mit vielen Schwestergesellschaften haben wir auf internationaler Ebene Initiativen gestartet, um insbesondere die Kulturschaffenden in der Ukraine konkret zu unterstützen.“

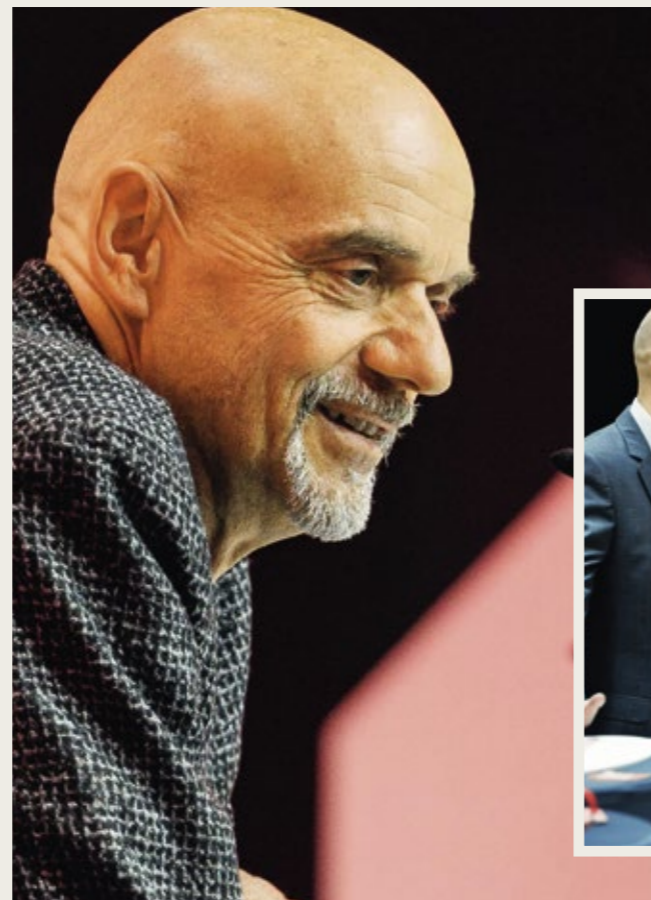
In seiner Rede reflektierte Heker auch die anhaltenden Folgen der Coronapandemie für die Kultur- und Kreativschaffenden. Er versicherte, dass sich die GEMA weiterhin gegenüber der Politik für zusätzliche Maßnahmen und neue Programme einsetzen werde, um von der Pandemie betroffene Kreative und kulturelle Einrichtungen zu unterstützen.

Weiterhin Handlungsbedarf bei der Vergütung im Online- und Streamingbereich

Kulturpolitisch war in den vergangenen Jahren die EU-Urheberrechtsrichtlinie ein zentrales Thema. Mit deren Umsetzung, die im Mai 2021 beschlossen wurde, haben Bundestag und Bundesrat zwar einen wichtigen Schritt hin zu »



Günther H. Oettinger und Dr. Helga Trüpel erhielten im Rahmen der Mitgliederversammlung die GEMA Ehrennadel.



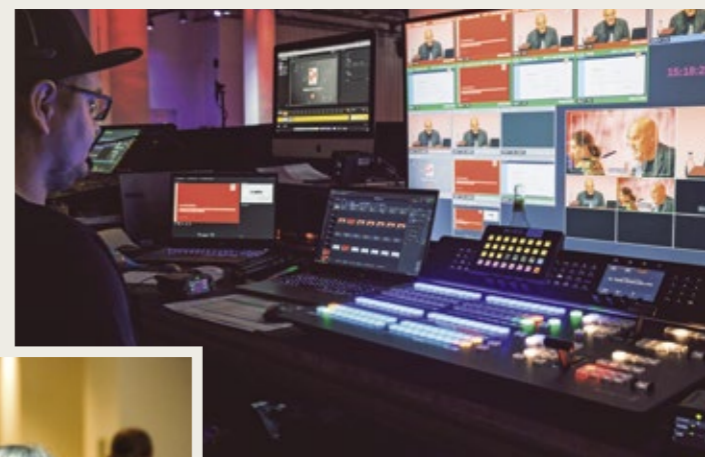
»Die Rechteverwertung, mit der wir unsere GEMA beauftragt haben, ist unglaublich komplex geworden. Die Digitalisierung hat uns in ganz andere Sphären geschossen und stellt uns vor sehr viele Herausforderungen«

Dr. Ralf Weigand,
Aufsichtsratsvorsitzender der GEMA

Heker in seiner Laudatio und bekräftigte: „Mit Ihrer Beharrlichkeit und Ihren Impulsen haben Sie zu der umfassendsten Modernisierung des Urheberrechts seit 20 Jahren entscheidend beigetragen. Dafür sind wir Ihnen zu großem Dank verpflichtet.“ Dr. Helga Trüpel war bis 2019 Abgeordnete und stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung im Europäischen Parlament. Günther H. Oettinger, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg a. D.,



Weitere Bilder, Videos und Interviews von der Mitgliederversammlung finden Sie auf www.gema.de/mgv2022



Blick hinter die Kulissen: Mit ihrer aufwendigen hybriden Mitgliederversammlung ist die GEMA Vorreiterin unter den Verwertungsgesellschaften.



Die anwesenden Mitglieder nutzten die Gelegenheit, um untereinander und mit den GEMA Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen.

setzte sich in seiner Zeit als Mitglied und Vizepräsident der Europäischen Kommission für die Urheberrechtsreform ein.

Ehrenamt der Mitglieder als wichtige Säule der GEMA

„Die Rechteverwertung, mit der wir unsere GEMA beauftragt haben, ist unglaublich komplex geworden. Die Digitalisierung hat uns in ganz andere Sphären geschossen und stellt uns vor sehr viele Herausforderungen“, fasste Dr. Ralf Weigand die Situation der GEMA im Rahmen der Hauptversammlung zusammen und lobte das breit angelegte ehrenamtliche Engagement zahlreicher Mitglieder für ihren Verein, sei es im Aufsichtsrat, in den verschiedenen Gremien und Arbeitsgemeinschaften oder als Delegierte der außerordentlichen Mitglieder: „Wir müssen diese Entwicklungen eng begleiten und aktiv mitgestalten. Ohne eure tolle ehrenamtliche Arbeit wäre all das nicht möglich.“

Fotos: Manuel Vescoli

MGV 2022

Die wichtigsten Beschlüsse der Mitgliederversammlung 2022

Wesentliche Diskussions-themen betrafen Fragen der künftigen Gestaltung des Vereins und Entscheidungen über Neuerungen im Regelwerk, vor allem in Satzung und Verteilungsplan. So kann die GEMA für ihre Mitglieder künftig mehrere neue gesetzliche Vergütungsansprüche wahrnehmen, die das Urheberrechts-Diensteanbieter-Gesetz (UrhDaG) den Urheberinnen und Urhebern gewährt. Zudem stimmten die Mitglieder einer Satzungsänderung zu, die es der GEMA ermöglicht, von dem neuen und in anderen Ländern bereits erfolgreich erprobten kollektiven Lizenzmodell einer „Kollektiven Lizenz mit erweiterter Wirkung“ (Extended Collective

Licence = ECL) Gebrauch zu machen. Weitere Anträge befassten sich wie schon im Vorjahr mit den Auswirkungen der Coronapandemie und dem Ziel, Aufkommensausfälle vieler Mitglieder, vor allem im Livebereich, abzufedern und Verzerrungen entgegenzuwirken. Die Kurie der Komponistinnen und Komponisten wählte außerdem Annette Schlünz, Prof. Martin Christoph Redel und Helmut Zapf als ordentliche Mitglieder des Wertungsausschusses für das Wertungsverfahren der Komponisten in der Sparte E sowie Babette Koblenz und Detlev Glanert als stellvertretende Mitglieder des Ausschusses.



Alle Abstimmungsergebnisse im Überblick samt Erklärungen zu den Anträgen der Mitgliederversammlung sind online einzusehen unter www.gema.de/mgv2022-beschlusse

Fairer Anteil vom Streaming-Boom für Musikschafter

Vom Megatrend Musikstreaming kommt immer noch viel zu wenig bei den Urheberinnen und Urhebern an. Vorstandsvorsitzender Dr. Heker und Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Weigand präsentierten deswegen auf der Mitgliederversammlung einen **11-Punkte-Plan** mit Forderungen, deren Umsetzung die Situation der Kreativen verbessern soll

1. Streaming auf die politische Agenda setzen

Musikstreaming boomt. Allein in Deutschland wurde 2021 ein Rekordwert von 165 Milliarden Musikstreams verzeichnet – doppelt so viele wie 2018. Keine andere Nutzungsart weist ähnlich hohe Wachstumsraten auf. Doch von den ebenfalls stark gestiegenen Streaming-Erlösen kommen bisher nur Bruchteile bei denjenigen an, die am Anfang der Wertschöpfungskette stehen: den Musikschaftern. In Großbritannien ist es Urheberinnen und Urhebern sowie ausübenden Musikerinnen und Musikern gelungen, Fehlentwicklungen im Streamingmarkt auf die politische Agenda zu setzen. Auch in Deutschland und auf EU-Ebene ist eine breite Diskussion darüber notwendig, wie die immer drängender werdenden Herausforderungen in diesem wichtigen Zukunftsmarkt gelöst werden können.

2. Alle Streaming-Anbieter in die Pflicht nehmen, auch Content Provider

Die Umsetzung der EU-Urheberrechtsrichtlinie war ein erster wichtiger Schritt hin zu mehr Fairness und Verantwortung im Streamingbereich. Die Regelungen des neuen Urheberrechts-Diensteanbieter-Gesetzes (UrhDaG) gelten allerdings nur für Upload-Plattformen (Hosting

Provider) wie zum Beispiel YouTube, jedoch nicht für Streamingdienste (Content Provider) wie Spotify, Amazon Music, Apple Music oder Deezer. In der weiteren Diskussion müssen alle relevanten Streaming-Anbieter in den Blick genommen werden. Auch die nicht vom UrhDaG erfassten Anbieter müssen ihrer Verantwortung gerecht werden, die Musikschafter an den steigenden Streaming-Erlösen angemessen zu beteiligen.

3. Faire Balance innerhalb der Musikbranche sicherstellen

Musikstreaming kann langfristig nur dann nachhaltig sein, wenn alle beteiligten Akteure einen fairen Anteil an den Erlösen erhalten. Aktuelle Studien aus Großbritannien deuten jedoch auf erhebliche Ungleichgewichte im Markt hin. So kommt der viel beachtete „Economics of Music Streaming“-Bericht des britischen Unterhauses zu dem Ergebnis, dass der Anteil an Streaming-Erlösen von Urheberinnen und Urhebern sowie ausübenden Musikerinnen zusammen betrachtet geringer ausfällt als der jeweilige Anteil von Streaming-Anbietern und Labels.* Vor diesem Hintergrund fordert der Bericht einen kompletten Neuanfang („complete reset“) im Musikstreamingmarkt. Sofern sich die britischen Zahlen auch für Deutschland bestätigen

sollten, wäre hierzulande zu überlegen, ob ein politisches Eingreifen notwendig erscheint. Zunächst ist es jedoch sinnvoll, eine belastbare Datengrundlage für Deutschland zu schaffen und gerade auch mit Blick auf die Vergütungsaufteilung mehr Transparenz im Streamingmarkt einzufordern.

4. Verteilungsmodelle offen diskutieren

Verteilungsmodelle in der Musikbranche sind das Ergebnis eines oft hochkomplexen Aushandlungsprozesses, in den zahlreiche Akteure involviert sind. So wie die Musiknutzung selbst unterliegen auch die Verteilungsmodelle einem stetigen Wandel. Angesichts der durch Streaming ausgelösten Veränderungen ist eine Debatte darüber entstanden, wie bestehende Modelle weiterentwickelt und optimiert werden können. Die Diskussion ist wichtig und sollte offen geführt werden. Angesichts der aktuellen Ungleichgewichte im Musikstreamingmarkt (siehe Punkt 3) sollte dabei immer auch das Ziel im Blick behalten werden, dass der „Kuchen“ für die Musikschafter insgesamt größer werden muss.

* Vgl. *Economics of Music Streaming*, House of Commons, Juli 2021. Eine Übersicht zur Vergütungsaufteilung im Musikstreaming-Markt findet sich dort auf Seite 17. Für eine weitere Übersicht siehe auch: *Music Creators' Earnings in the Digital Era*, UK Intellectual Property Office, September 2021.

5. Streaming transparenter machen

Trotz der enormen wirtschaftlichen Bedeutung bleiben zentrale Mechanismen des Streamingmarkts für die Musikschafter undurchsichtig. Dies gilt sowohl hinsichtlich der Kriterien, die den Inhaltsempfehlungen der Streamingdienste zugrunde liegen (Algorithmen, kuratierte Playlists gegen Bezahlung, bevorzugte Präsentation bei Verzicht auf Tantiemen etc.) als auch in Bezug auf die zum Teil intransparenten Zahlungsströme. Mehr Transparenz im Streamingmarkt ist außerdem erforderlich, um Nutzungsmeldungen unabhängig überprüfen zu können. Damit können schließlich effektive Mechanismen gegen Betrug und Manipulation bei den Abrufzahlen entwickelt werden.

6. Nutzungsmeldungen verbessern

Verwertungsgesellschaften wie die GEMA haben in hohem Maße in den Ausbau ihrer IT- und Datenbanksysteme investiert, um Musiknutzungen zuverlässig und schnell zuzuordnen, abzurechnen und die Vergütungen an die entsprechenden Rechteinhaber weiterzuleiten. Die Verwertungsgesellschaften sind dabei jedoch auf verwertbare Nutzungsmeldungen der Streamingplattformen angewiesen. Alle Akteure im Musikmarkt sollten ihre Anstrengungen intensivieren, eine umfassende und korrekte Zuordnung von Metadaten zu ermöglichen, wie sie u. a. von der „Credits Due“-Initiative vorangetrieben wird. Darüber hinaus müssen insbesondere die Upload-Plattformen ihrer Pflicht als Lizenznehmer nachkommen, vollständige und fehlerfreie Nutzungsmeldungen an die Rechteinhaber zu gewährleisten.

7. Kulturelle Nischen und europäische Werke gezielt fördern

Kulturelle Vielfalt auf Streamingplattformen ist keine Selbstverständlichkeit.

Der Zugang zu kreativen Inhalten konzentriert sich zunehmend auf einige wenige Gatekeeper im Streamingmarkt. Sie allein entscheiden über die Auswahl und Präsentation der Inhalte. Es muss daher über Maßnahmen nachgedacht werden, die sowohl populäre Angebote als auch kulturelle Nischen fördern und sie gleichermaßen auffindbar machen. Bestehende Regelungen zur Förderung der kulturellen Vielfalt im Filmbereich können als Vorbild für Maßnahmen im Bereich der Musik dienen. So sieht die EU-Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste (AVMD) vor, dass Videostreamingdienste „die Produktion und Verbreitung europäischer Werke fördern“ und diese auf ihren Plattformen in besonderer Weise „herausstellen“ müssen.

8. Die Kreativen hinter der Musik sichtbar machen

An der Entstehung eines Songs oder Musikstücks sind oft mehrere Personen beteiligt. Streaming bietet grundsätzlich die Chance, die Kreativen hinter den Werken stärker sichtbar zu machen. Es ermöglicht zum Beispiel die umfassende Angabe von „Songwriter-/ Performer-Credits“, die Erstellung entsprechender Profildaten oder die Einrichtung spezieller Suchfunktionen. Gemeinsam mit den Streaming-Anbietern sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, die Verfügbarkeit solcher Tools auszubauen und diese im Interesse der Kreativen weiterzuentwickeln.

9. Total-Buyout-Verträge verhindern

Während sich der Videostreamingmarkt weltweit im Aufschwung befindet, werden Musikschafter aus Europa von den internationalen Branchenriesen zunehmend zu Total-Buyout-Verträgen nach US-amerikanischem Recht gedrängt – d. h. zum vollständigen Ausverkauf ihrer Rechte an einem Musikwerk gegen eine pauschale Einmalzahlung und damit zum unwiderruflichen Verzicht

auf jegliche Tantiemen für sämtliche zukünftige Nutzungen des eigenen Werks. Buyout-Verträge stehen dem EU-rechtlich verankerten „Grundsatz der angemessenen und verhältnismäßigen Vergütung“ (Art. 18 der EU-Urheberrechtsrichtlinie) diametral entgegen und müssen in Deutschland und auf internationaler Ebene eingedämmt werden. Es darf nicht sein, dass die Branchenriesen aus den USA europäische Vorgaben zum Schutz der Kreativen einfach aushebeln können.

10. Kollektive Rechtewahrnehmung stärken

Angesichts der enormen Marktmacht der großen Streaming-Anbieter ist die kollektive Rechtewahrnehmung wichtiger denn je, um in Verhandlungen eine faire Vergütung für die Musikschafter auszuhandeln. Verwertungsgesellschaften nehmen sowohl Nischen- als auch international gefragtes Repertoire zu gleichen Bedingungen wahr. Auf diese Weise ermöglichen sie gerade weniger bekannten Musikschaftern einen gleichberechtigten Marktzugang und leisten einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt.

11. Streaming muss nachhaltiger werden

Streaming bietet grundsätzlich das Potenzial für einen geringeren CO₂-Fußabdruck als physische Tonträger. Allerdings bleiben viele Einsparpotenziale bisher ungenutzt. Streaming-Anbieter könnten dazu animiert werden, ihre Rechenzentren mit Strom aus erneuerbaren Energien zu betreiben und die Abwärme effizient zu nutzen. Darüber hinaus wäre es denkbar, die Autoplay-Funktion als Standardeinstellung zu deaktivieren und Streams nur mit einer auf das jeweilige Endgerät angepassten Bandbreite zu übertragen. Es ist eine breite gesellschaftliche Diskussion darüber erforderlich, wie Streaming insgesamt nachhaltiger werden kann – in ökonomischer wie in ökologischer Hinsicht. ■

Doppelte Sicherheit für das GEMA Onlineportal

Die GEMA führt eine Zwei-Faktor-Anmeldung (auch Zwei-Faktor-Authentisierung genannt) für das GEMA Onlineportal ein und sichert damit den **Zugang für ihre Mitglieder** zum Mitgliedskonto zusätzlich. Was ändert sich dadurch bei der Anmeldung zum Onlineportal?





Die Zwei-Faktor-Authentisierung (2FA) bei Anmeldung in einen geschützten Onlinebereich ist heutzutage gängige Praxis. Beim Onlinebanking ist sie sogar zwingend vorgeschrieben. Und da Ihr Mitgliedskonto im GEMA Onlineportal im Prinzip wie ein Bankkonto funktioniert, bei dem im schlimmsten Fall ebenfalls Geld entwendet werden kann, ist dieser Schritt für uns logisch. Schließlich geht es um nichts Geringeres als Ihre Tantiemen. Das sehen im Übrigen auch zahlreiche Mitglieder so, die das Thema unabhängig davon an uns herangetragen haben. Auch spezielle Online-Tests haben wir zu der neuen Anmeldung mit unseren Mitgliedern durchgeführt und gutes Feedback erhalten.

Zunächst einmal: Was heißt eigentlich Zwei-Faktor-Authentisierung? Das bedeutet, dass Sie sich nicht nur mit Ihrer E-Mail-Adresse und Ihrem Kennwort anmelden; sondern es kommt noch ein zweiter Faktor hinzu. Das kann ein Code sein, der z. B. über das Smartphone generiert oder per E-Mail verschickt wird. Also selbst wenn jemand Ihr Kennwort kennt, gelangt er nicht in Ihr Mitgliedskonto.

Auch wenn es in erster Linie um Ihre Tantiemen geht, die auf Ihrem Mitgliedskonto gutgeschrieben werden: Im Onlineportal sind noch viele weitere sensible Daten gespeichert. Sie finden darin Werkanmeldungen, Nachrichten im Postfach, Aufstellungen über den finanziellen Erfolg Ihrer Werke und persönliche

Daten wie die Adresse, Bankverbindungen und Telefonnummern. Das alles soll nicht in falsche Hände gelangen, deshalb schützen wir diese sensiblen Daten mit der Zwei-Faktor-Anmeldung.

Das Gute: Wir machen das Verfahren so einfach wie möglich. Das heißt, Sie können bei der 2FA-Anmeldung zwischen verschiedenen Varianten wählen:

-  Sie lassen sich den **Code per E-Mail** schicken
-  Ihr PC generiert in der **Desktop-App einen Token**, der die Log-in-Seite selbstständig überprüft
-  Sie generieren den **Code per App** auf Ihrem Smartphone
-  Sie erhalten eine **Push-Nachricht mit dem Code** auf Ihr Handy

Wir freuen uns, dass wir durch das neue Anmeldeverfahren zukünftig die bestmögliche Sicherheit bieten können.



Mehr dazu erfahren Sie auf:
www.gema.de/zfa

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
030 58999958



Drei Fragen an Sonia Pascual Romero, Informationssicherheitsbeauftragte der GEMA

1. Welche Vorteile entstehen für GEMA Mitglieder durch die Zwei-Faktor-Authentisierung?

Die Zwei-Faktor-Authentisierung ist eine zusätzliche Sicherheitsmaßnahme zum Schutz unserer Mitgliederkonten im GEMA Onlineportal. Hierbei wird durch die Kombination von zwei unterschiedlichen Faktoren die Identität eines Mitglieds nachgewiesen. Wichtig dabei ist, dass die Faktoren aus verschiedenen Kategorien stammen. Gelangt Ihr Passwort in die falschen Hände, sind Ihre sensiblen Daten durch einen zweiten Faktor dennoch gut gesichert und vor fremden Zugriff abgeschirmt. Der zusätzliche Schritt lohnt sich, um eine missbräuchliche Accountübernahme oder Veröffentlichung Ihrer persönlichen Daten zu vermeiden.

2. Wie ist dafür gesorgt, dass der neue Prozess für unsere Mitglieder möglichst intuitiv und komfortabel ist?

Für die Einführung der Zwei-Faktor-Authentisierung wurde eine auf dem Markt etablierte Software ausgewählt. Zusätzlich fanden vorab ausführliche Usertests mit Mitgliedern statt, um eine einfache und verständliche Menüführung zu gewährleisten.

3. Welche drei simplen Tipps haben Sie als langjährige IT-Sicherheitsexpertin ganz grundsätzlich, um eigene Daten zu schützen?

Achten Sie auf möglichst starke Passwörter. Je länger und komplexer ein Passwort ist, umso schwieriger ist es zu knacken. Aktivieren Sie immer eine Zwei-Faktor-Authentisierung, sobald ein Onlinedienst dies ermöglicht.

Achten Sie beim Surfen immer auf eine verschlüsselte Verbindung (https). Sie erkennen diese an einem Schlosssymbol in der Adressleiste des Browsers. Dadurch ist garantiert, dass Ihre Eingaben auf diesen Webseiten nicht unbefugt gelesen werden können.

Seien Sie vorsichtig bei Downloads und E-Mails mit Anhängen und Links, die sich darin befinden. Diese werden auch eingesetzt, um Geräte mit Schadprogrammen zu infizieren oder Daten abzugreifen. ■



Termine für GEMA Mitglieder

Webinar-Reihen

„Fair Play, Fair Pay - Verhandlungssicherheit im Musikgeschäft“ mit **Susanne Neeb**

08.08.22

Modul 1: Mein musikalisches USP (Unique Selling Point), Kennenlernen der Gruppe, Aufbau von Selbstvertrauen und erste Selbstpräsentation

05.09.22

Modul 2: Einschätzen der Verhandlungspartner, sich auf den anderen einstellen (DISG) und Vermeiden von Stolperfallen

10.10.22

Modul 3: Aufbau einer Verhandlung mit dem Harvard-Konzept

07.11.22

Modul 4: Tricks und Kniffe - Psychologie der Verhandlungsführung

05.12.22

Modul 5: Souveränität in der Verhandlung

„Komponieren für Film - wie funktioniert das und kann man davon leben?“ mit **Andreas Weidinger**

13.09.22

Modul 1: Inhaltliche Grundlagen - Dramaturgie, filmmusikalische Konzepte und Kommunikation

formate, Sampling vs. Live und Synchronisation Bild-Ton

14.09.22

Modul 2: Technische Grundlagen - Technische Ausstattung, Abgabe-

15.09.22

Modul 3: Administrative Grundlagen - effektive GEMA Verwaltung, Cuesheets, Zeitmanagement und Vertragskonstellationen

„Mit der eigenen Musik in die weite Welt hinaus - aber wohin denn eigentlich?“ mit **Steffen Meister**

20.09.22

Modul 1: USA - der bei Weitem größte Musikmarkt. Aber wie funktioniert dieser?

27.09.22

Modul 2: Asien/Afrika - was ist anders in Asien und welches Potenzial steckt in Afrika?

„Die Räuberleiter in die Musikbranche“

mit **Imke Machura** // Die fünfteilige Webinar-Reihe findet zweimal statt. Zur zweiten Reihe können sich nur Frauen anmelden.

05.09. / 09.09.22

1. Stufe: Künstler*innen-Identität - Wie finde ich mein Künstler*innen-Profil?

19.09. / 30.09.22

3. Stufe: Arbeitsinfrastruktur - Wie werde ich sichtbar?

12.09. / 16.09.22

2. Stufe: Positionierung - Wie finde ich meine Künstler*innen-Nische?

26.09. / 14.10.22

4. Stufe: Sichtbarkeit - Wie wächst meine Reichweite organisch?

10.10. / 21.10.22

5. Stufe: Wachstum - Wie baue ich mir eine Fan-Community auf und mache Umsatz?

Weitere Webinare und Workshops

13.07.22

Lizenzierung von Liveveranstaltungen

18.07.22

Verteilung in den Sparten des Senderechts - **GEMA Download/Detailaufstellungen**

19.07.22

„Social Media und Sync-Rights“ mit Verena Bößmann

25.07.22

Verteilung in den Sparten des Senderechts - **Schwerpunkt: Hörfunk**

26.07.22

Werkanmeldung - Schritt für Schritt erklärt

28.07.2022

MusicHub: Die All-in-One Plattform - verschaffe deiner Musik Gehör

03.08.2022

GEMA Basics für Neumitglieder

29.08.22

„Digitale Release-Werkstatt für Alben und Songs“ mit Max Frankl

30.08.22 / 01.09.22

Ihr perfekter Rundumschutz mit den GEMA Versicherungspaketen

06.09.22

„Buch dir dein Konzert - Bookingbasics für Musiker“ mit Marie-Luise Dingler

07.09.22

„Wie plane ich eine **Crowdfunding-Kampagne**“ mit Nina Graf

22.09.22

„Grundlagen des **Songtextens**“ mit Ilona Boraud

22.09.22

MusicHub: The all-in-one platform - get your music heard! (auf Englisch)

26.09.22

„Erfolgreich werden mit **eigenen Musik**: der Personal-Brand-Workshop“ mit Max Frankl

17.10.22

Einsatz von Monitoring im Fernsehen und in der TV-Werbung

18.10.22

„**Songtexte Feedback-Session**“ mit Ilona Boraud

19.10.22

GEMA basics for new members (auf Englisch)

25.10.22

„**Musikrecht**“ mit Asterix Westphal

27.10.22

Hybride Performance - mehr Publikum und Teilhabe durch digital unterstützte Livekultur



Informationen zur Verteilung im Bereich Hörfunk und Fernsehen

Für das Geschäftsjahr 2021 // Ausschüttungen zum 01.07.2022:

Jährlich veröffentlichen wir für unsere Mitglieder zum Zeitpunkt der Verteilung der Sparten des Senderechts (zum 01.07.2022) eine Übersicht zu allen Hörfunkwellen und Fernsehsendern, die im aktuellen Geschäftsjahr 2021 der nutzungsbezogenen Verteilung unterliegen. Hierin enthalten sind auch die gültigen Senderkoeffizienten im Fernsehen und Hörfunk sowie die Kulturfaktoren im Hörfunk. Diese Übersicht und noch weitere Informationen zur Verteilung finden Sie auf unserer GEMA Website:

www.gema.de/musikurheber/tantiemen/tantiemenverteilung-inland/

Ausschüttungen für Werknutzungen bei Hörfunk- und Fernsehsendungen werden auf der Grundlage von Nutzungsmeldungen der Sender und der jeweils an die GEMA bezahlten Lizenzvergütung ermittelt. Nur für kleinere Sender mit geringeren Lizezeinnahmen gilt, dass die Einnahmen pauschal an die Berechtigten verteilt werden.

Mitglieder, deren Werke überwiegend von Sendern genutzt wurden, die unter den Schwellenwerten (sog. Programmverrechnungsgrenze) liegen, haben die Möglichkeit, bei der GEMA eine nutzungsbezogene Ver-

teilung nach dem jeweiligen Ausschüttungstermin zu beantragen (§ 94 Verteilungsplan der GEMA).

Für Ihren Antrag auf Verrechnung finden Sie ein Formular unter dem o. g. Link und senden dieses bitte innerhalb der Frist von sechs Monaten nach dem jeweiligen Verteilungstermin an

vts@gema.de

ANZEIGE

LEXWARE

„Ich bin doch nicht Drummer geworden, um mich mit Gewinn- und Verlust-Rechnungen rumzuschlagen.“

Daniel Pellegrini, Profi-Drummer



Alle aktuellen Termine sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie hier: www.gema.de/musikurheber/mitgliederprogramm/



AUSGEZEICHNET

WIR FEIERN DIE MUSIK!

Ohne die kreativen Köpfe hinter der Musik wäre es still auf den Bühnen. Trotzdem stehen die Urheberinnen und Urheber nur selten im Rampenlicht. Daher ehrt die GEMA mit ihren zahlreichen Preisen herausragende Musikschafter. Die folgenden Seiten zeigen die ganze Vielfalt der Auszeichnungen, die die GEMA in den vergangenen Monaten überreicht hat: den Paul Abraham Preis (Seite 44) für das populäre Musiktheater, den Fred Jay Preis (Seite 46) für hervorragende Texte. Den Anfang macht hier der Deutsche Musikautor*innenpreis.

TEXT Jonathan Huber
FOTO Kevin Riedl

Autor*innen ehren Autor*innen: Die Nominierten, Preisträgerinnen und Laudatorinnen rund um Schirmfrau Claudia Roth bei der Preisverleihung.

Der Deutsche Musikautor*innenpreis würdigt Musikschafter, die einen besonderen Beitrag zur reichen Musikkultur in Deutschland leisten. Bei der Preisverleihung am 24. März 2022 in Berlin war das seit 2019 erstmals wieder in Form einer feierlichen Preisverleihung möglich. Claudia Roth MdB, Staatsministerin für Kultur und Medien und neue Schirmfrau des Preises, fasste das Kernanliegen der Veranstaltung gleich zu Beginn der Verleihung treffend zusammen: „Komponist*innen und Textdichter*innen

arbeiten fernab vom Rampenlicht derjenigen, die ihre Werke interpretieren. Der Musikautor*innenpreis ändert das. Mit dieser Auszeichnung bekommen sie genau die große Bühne, die sie für ihre herausragenden Kompositionen, Songs und Textdichtungen verdienen.“

Die Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger durch eine renommierte Jury ist eines der Alleinstellungsmerkmale des Deutschen Musikautor*innenpreises. „Markterfolg und hohe Klickzahlen sind hier eher erfreuliche Nebenerscheinungen!“, betonte der GEMA Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Ralf Weigand. ■

**PREISTRÄGER*INNEN
DES DEUTSCHEN
MUSIKAUTOR*INNEN-
PREISES 2022**

**Komposition
Audiovisuelle Medien**
Dascha Dauenhauer

Komposition Hip-Hop
Lucry & Suena (Luis Cruz & Jennifer Allendörfer)

**Komposition
Jazz/Crossover**
Julia Hülsmann

**Komposition
Kammermusik:**
Zeynep Gedizlioğlu

**Komposition
Musiktheater**
Chaya Czernowin

Text Rock/Pop
Grossstadtgeflüster
(Jen Bender, Raphael Schalz, Chriz Falk)

Text Schlager
Michael Holm

Nachwuchspreis
Ami Warning (Sparte U)
und Ole Hübner (Sparte E)

Erfolgreichstes Werk 2021
„Ohne Dich“ von KASIMIR1441
(Clemens Reichelt),
badmómzjay (Jordy
Napieray), WILDBWOYS
(Daniel Sluga & Markus
Gorecki), Takt32 (Marco
Tscheschlok), Montez
(Luca Manuel Montesinos
Gargallo)

Lebenswerk Sparte E
Vinko Globokar

Weitere Informationen zur
Preisverleihung unter www.musikautorinnenpreis.de

AUSGEZEICHNET

»Es ist nur ein Zufall, dass ich ein solches Leben gehabt habe«

Zu Besuch in Paris bei einem der außergewöhnlichsten Komponisten der Neuzeit: bei dem in diesem Jahr für sein Lebenswerk mit dem Deutschen Musikautor*innenpreis ausgezeichneten **Vinko Globokar**. Im Interview erweist sich der im Juli 88 Jahre alt werdende Komponist und Posaunen-Erneuerer als charmanter Gesprächspartner, der trotz großer Erfolge imponierend bescheiden und demütig geblieben ist. Alles sei „Zufall“, meinte er im Verlauf unseres Gesprächs

INTERVIEW **Christiane Hoschek**

Herr Globokar, Sie haben in vielen verschiedenen Ländern gelebt, darunter in Slowenien, Frankreich, Deutschland, Italien und Amerika. Wo, würden Sie sagen, liegt Ihre musikalische Heimat?

Das ist nicht so leicht zu beantworten. Ich habe als Kind slowenischer Eltern in Frankreich gelebt und ich hatte einen slowenischen Lehrer, der mich sehr geprägt und mir die slowenische Kultur nähergebracht hat. Inspiriert durch diesen Lehrer habe ich mich früh mit Theater befasst und begonnen, in einem Chor zu singen und das slowenische Volksinstrument Tamburica zu lernen. Diesem Lehrer habe ich es zu verdanken, dass ich zur Musik kam.

... und es als Musiker sehr weit gebracht haben: Neben Ihrem Stellenwert als Komponist gelten Sie als einer der renommiertesten Posaunisten. Wie kamen Sie ausgerechnet auf dieses Instrument?

Ehrlich gesagt, wollte ich in der Schule Trompete lernen. Das Problem war nur, dass alle Schul-Trompeten bereits vergrif-

fen waren – und das Geld, mir eine zu kaufen, hatte ich nicht. Jemand sagte mir, dass es noch Schul-Posaunen gäbe – und so bin ich Posaunist geworden. Ein Instrument, das ich vorher noch nie in meinem Leben gesehen, geschweige denn gespielt habe. Es ist also reiner Zufall, dass ich Posaunist geworden bin.

Und ein Glücksfall dazu: Sie gelten als einer der wichtigsten Virtuosen und als Erneuerer dieses Instruments, da Sie völlig neue Techniken auf der Posaune entwickelt haben.

Das kam viel später. Erst als ich Luciano Berio kennengelernt habe, der für mich das Stück „Sequenza V“ geschrieben hat. Es ist eine – typisch für Berio – sehr

experimentelle Komposition, für die das bis dahin bestehende Klangspektrum der Posaune nicht ausgereicht hätte – dadurch ist das Interesse an Denaturierung des Instruments entstanden. Innovative amerikanische Jazzmusiker – beispielsweise Frank Rosolino von Stan Kentons Big Band – haben mich inspiriert und mir den Mut gemacht, das Instrument als eine Art Fremdheit zu betrachten.

Können Sie kurz umreißen, worauf Ihre neue Spieltechnik basiert?

Das ist gar nicht mal so kompliziert: Normalerweise kreiert man Töne auf der Posaune, wenn man die Luft in das Mundstück bläst. Ich habe damit begonnen, dem Instrument auch Töne beim Einatmen zu entlocken, wie eine Art Geben-Zurücknehmen – eine Art unendlichen Tuns. Dieser Klang, der bei einem Wechsel von Ein- und Ausatmen entsteht, hat mich fasziniert.

Vorher spielten Sie einige Jahre in verschiedenen Orchestern. Hier war vermutlich eher die konventionelle Technik gefordert ...

Ja, das stimmt. Ich habe mit 13 Jahren mit Posaune in einem Internat in Slowenien angefangen. Es waren fünf schöne Jahre »



Vinko Globokar mit einem Alphorn (2006)

» – ich habe Fußball gespielt, in einem Chor gesungen und zum ersten Mal in einem Orchester Posaune gespielt. Mit 20 habe ich ein Stipendium bekommen und bin nach Paris gegangen und habe am Conservatoire de Paris studiert. In den vier Jahren habe ich am Instrument große Fortschritte gemacht und meine ersten Preise gewonnen. Nebenbei – und als musikalischer Kontrast – habe ich jeden Samstagabend in einem Tanzorchester gespielt, um Geld zu verdienen.

Zu dieser Zeit haben Sie auch mit dem Komponieren begonnen, richtig?

Ja, ich habe auf dem Konservatorium auch das Fach „Komposition“ belegt. Genauso wichtig für meinen Werdegang aber war der Kontakt zu René Leibowitz. Freunde von mir haben mich ihm vorgestellt und er hat mir Privat-Unterricht gegeben. Leibowitz war eine absolute Kapazität, er wusste alles über Harmonielehre, alles, was mit Musik zu tun hat. Einige seiner Bücher gelten als Standardwerke. Als junger Mensch so einen Lehrer zu haben, ist natürlich ein Privileg.

Kamen Sie über René Leibowitz auch in Kontakt mit dem Ethnologen Claude Lévi-Strauss?

Ja. Leibowitz war ein Intellektueller und ein Kulturförderer. Er hat zu Hause immer wieder kleine, intime Konzerte gegeben, bei denen

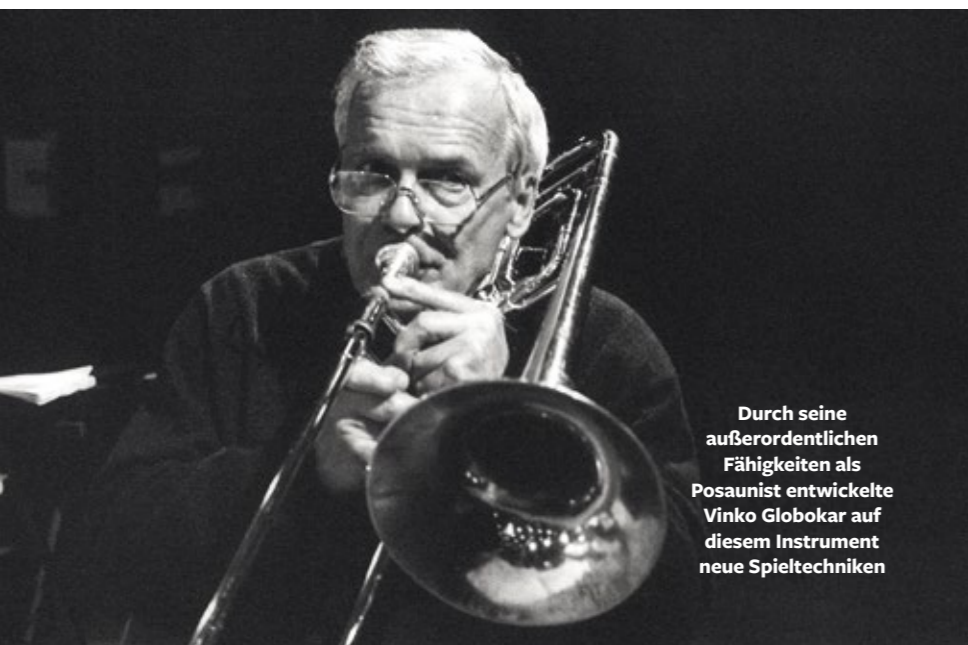
»Ich betrachte die Musik als eine Art auszudrücken, was ich erlebt habe«



Vinko Globokar improvisiert an der Posaune (1983)



Proben mit Vinko Globokar während des österreichischen Festivals „steirischer Herbst“ (1984)



Durch seine außerordentlichen Fähigkeiten als Posaunist entwickelte Vinko Globokar auf diesem Instrument neue Spieltechniken

wir – die jungen Konservatoriums-Schüler – zeigen durften, was wir können. Lévi-Strauss war immer dabei, da er eng mit Leibowitz befreundet war. Für uns Studenten waren das großartige Erfahrungen, bei denen wir in Kontakt mit vielen schillernden Figuren des damaligen Paris kamen.

Sie haben richtungsweisende Musikstücke komponiert, zählen zu den wichtigsten Komponisten zeitgenössischer Musik und gehören zu den prägendsten Figuren der Avantgarde. Worauf sind Sie besonders stolz?

Ehrlich gesagt, fühle ich in mir überhaupt keinen Stolz. Denn es ist nur ein Zufall, dass ich ein solches Leben gehabt habe: Es ist Zufall, dass ich Eltern hatte, die mich unterstützten und mir ein an Ereignissen so reiches Leben führen ließen, die Posaune kam zufällig in mein Leben genau wie die Menschen, die mich förderten und unterstützten. Für das alles bin ich zutiefst dankbar.

Wie sind Sie zum Jazz gekommen? Auch zufällig?

Das war sehr früh, als ich mit 13 mit dem Posaunenspiel begonnen habe. Schon als Kind habe ich immer Radio Ljubljana gehört, das sehr viel Jazz gespielt hat: All die großen amerikanischen Big Bands, wie Stan Kenton, Duke Ellington, Woody Herman und so weiter. Diese Musik habe ich aufgesaugt und verinnerlicht. Besonders war ich von Stan Kenton angetan, ich kannte alle Musikstücke der Band auswendig und Posaunist Frank Rosolino wurde mit seiner unglaublichen Technik zu meinem ersten Idol.

Ihr letztes großes Werk stammt aus dem Jahr 2019, ein monumentales, „Exil“ betitelt Epos – die Quintessenz Ihres Lebens?

In gewisser Weise. Ich habe es ja selbst erlebt, wie es ist, im Exil zu leben. Ich



BIOGRAFIE

Vinko Globokar, geboren am 7. Juli 1934 in Anderny. Zwei Kulturen prägten das Leben von Vinko Globokar: Die slowenische durch die Herkunft seiner Eltern – er bekam Klavierstunden bei einem slowenischen Lehrer und sein Vater sang mit Slowenen im Chor. Und die französische – die Kindheit verbrachte Globokar in dem Dorf Tucquegnieux in Lothringen und besuchte dort auch die Schule. Als 13-Jähriger ging Globokar mit seinen Eltern in deren Heimat, nach Ljubljana in Slowenien, zurück, wo er zunächst den Jazz für sich entdeckte. Später studierte er unter anderem Posaune am Conservatoire de Paris und war gern gesehener Solist zahlreicher Uraufführungen von Werken von Luciano Berio, Mauricio Kagel, Karlheinz Stockhausen, René Leibowitz, Louis Andriessen, Tōru Takemitsu oder Jürg Wyttenbach. Mitte der 1960er-Jahre zog Globokar nach Köln, wo er bis 1976 als Professor an der Musikhochschule tätig war. Parallel war er Mitbegründer des New Phonic Art Ensemble und leitete von 1973 bis 1979 die Abteilung Instrumental- und Vokalforschung am Institut de Recherche et de Coordination Acoustique/Musique (IRCAM) in Paris. Seit 1976 lebt Globokar in Paris als freischaffender Komponist und Posaunist. Vinko Globokar ist Mitglied der Akademie der Künste in Berlin.

Fotos: K.Jak Kilby/Ullstein bild – ArenapAL, Peter Philipp, Co Broerse, Kevin Riedl

betrachte die Musik als eine Art auszudrücken, was ich erlebt habe. Deswegen habe ich ein Werk geschrieben über das Exil. Die Initialzündung zu dem Stück hatte ich schon vor vielen Jahren in Hannover, als sechs serbische Studenten auf mich zukamen. Durch das Gespräch mit ihnen bin ich auf die Idee gekommen, ein Stück für ein Sextett zu machen mit dem Thema „Exil“. Einige Jahre später habe ich das Stück für einen Chor aufbereitet und dabei harmonisch und emotional einen Kontrapunkt zur Instrumentierung gesetzt. Irgendwie gefiel mir der Gedanke, das Stück für ein großes

Ensemble zu arrangieren, mit 32 Musikern und einem Chor. Das Resultat ist „Exil“, ein gut einstündiges Musikstück.

Sie sind seit 1967 GEMA Mitglied. Wie verbunden fühlen Sie sich mit der GEMA?

Sehr! Die GEMA hat mir ganz entscheidend geholfen, international bekannt zu werden. Deshalb kann ich nur jedem Komponisten zur GEMA Mitgliedschaft raten. Gott sei Dank, dass die GEMA existiert.

Nun wurden Sie mit dem Deutschen Musikautor*innenpreis ausgezeichnet. Einer Ihrer vielen Preise. Welchen Stellenwert räumen Sie dieser Auszeichnung ein?

Es ist die für mich denkbar größte Ehre, mit diesem Preis ausgezeichnet zu werden. Schließlich stehen viele Musik-Experten und -Expertinnen dahinter, die respektieren, was ich mache. Das berührt mich. ■

Ein kurzweiliges Videoporträt mit vielen Hörbeispielen von Vinko Globokar finden Sie hier:



M Paul Abraham Preis für Thomas Zaufke



AUSGEZEICHNET

»Für mein eigenes Schaffen sehr inspirierend«

Lieber Thomas Zaufke, herzlichen Glückwunsch zum Paul Abraham Preis. Was haben Sie gedacht, als Sie erfuhren, dass Sie der erste Preisträger dieses neu gestifteten Preises sind?

Da fiel mir doch gleich das passende Abraham-Gilbert-Lied dazu ein: „Ich bin ja heut' so glücklich!“ Und das war ich auch: Und überrascht. Und sehr stolz!

Welche Bedeutung hat der Komponist Paul Abraham für Sie?

Diese Auszeichnung in Erinnerung an einen so einflussreichen Komponisten wie Paul Abraham zu bekommen, ist etwas Besonderes. Wie dieses unermüdliche Energiebündel es nach seiner Ankunft in Berlin in so kurzer Zeit geschafft hat, zum erfolgreichsten und meistgespielten Operettenkomponisten in Europa zu werden, sucht seinesgleichen. Sein musikalischer Cocktail aus traditionellen und jazzigen Elementen auf der Bühne, in Film und auf Schallplatte...toll! Das ist für mein eigenes Schaffen sehr inspirierend, aber auch ein bisschen angsteinflößend: Ich versuche, nur so viele „Projektbälle“

gleichzeitig zu jonglieren, dass sie mir nicht auf die Füße fallen.

Sie sind als Musikautor vor allem im populären Musiktheater tätig. Wie sehen Sie den heutigen Stand und die Zukunft dieses Genres?

Wir haben gerade im Bereich des deutschen Musicals immer noch mit einer Menge von Vorurteilen zu kämpfen: Viele Menschen definieren „Musical“ meist aufgrund einiger weniger, flächendeckend bekannter Stücke: Voll mit tanzen-den Katzen, bildungshungrigen Blumenmädchen und blutsaugenden Tenören. Viele dieser Shows liebe ich, aber Musical kann so viel mehr sein! In unserem Medium treffen Musik, Song, Tanz und Schauspiel aufeinander, also endlose Variationsmöglichkeiten. Ich habe das große Glück, mit so experimentierfreudigen Theatern wie der Berliner Neuköllner Oper oder dem Landestheater Linz zusammenarbeiten zu dürfen; aber wir brauchen mehr mutige Intendanten und Dramaturgen, die unabhängig von Titelbekanntheit und kommerziellem Erfolg das deutschsprachige Musical fördern.

»Seine Partituren sind Ohrwurmgarant und begeistern alle Generationen«

Laudatorin Kathrin Kondaurow



Oberes Bild: Jurysprecherin und Laudatorin Kathrin Kondaurow

Mittleres Bild: Die Preisverleihung wurde umrahmt mit Musik von Paul Abraham

Bild unten: Bei der Preisübergabe (v. l.) Prof. Dr. Enjott Schneider (GEMA-Stiftung), Dr. Charlotte Seither (Jurymitglied), Thomas Zaufke, Kathrin Kondaurow (Staatsoperette Dresden, Jurysprecherin), Dr. Jürgen Brandhorst (GEMA-Stiftung), Ulrich Lenz (Komische Oper Berlin, Jurymitglied)

Paul Abraham gilt als einer der wichtigsten Operettenkomponisten. An dessen musikalisches Œuvre soll der nach ihm benannte Preis erinnern. Er ist zugleich als Auszeichnung und Förderung für Musikautorinnen und Musikautoren gedacht, die Musik oder Texte im Bereich des populären Musiktheaters verfassen und professionell in diesen Genres arbeiten

TEXT UND INTERVIEW: Dr. Jürgen Brandhorst
FOTOS: Jens Oellermann

Der Paul Abraham Preis wurde von der GEMA-Stiftung ins Leben gerufen, die Rechtsnachfolgerin nach Paul Abraham ist. Die mit 10.000 Euro dotierte Ehrung wurde erstmals am 3. Mai 2022 in der Komischen Oper in Berlin im Rahmen eines Festakts verliehen. Der erste Preisträger des Paul Abraham Preises ist der Komponist Thomas Zaufke, der von einer fachkundig besetzten Jury gekürt worden war. Kathrin Kondaurow, Intendantin der Staatsoperette Dresden und Sprecherin der Jury, begründet diese Entscheidung

im Rahmen ihrer Laudatio: „Mit seiner facettenreichen Musiksprache, die über markante Rhythmen und Melodien, mal liebevoll charakterisiert, mal humorvoll karikiert oder raffiniert Showeffekte zaubert, kommt Thomas Zaufke im Bereich des unterhaltenden Musiktheaters im deutschsprachigen Raum mit seinem umfangreichen Œuvre an Musicals, Bühnenmusiken und Chansons ein besonderer Rang zu: Seine klugen und hinter sinnigen Partituren, die sich eng an den vielfältigen Stoffvorlagen orientieren, sind zugleich Ohrwurmgarant und begeistern alle Generationen.“

AUSGEZEICHNET

»Alle sind in der Disco und im Park – und ich grüble«

Axel Bosse wird in diesem Jahr mit dem wichtigsten Preis für deutsche Texte ausgezeichnet, dem Fred Jay Preis. Im Interview erzählt er seinen Weg von Texten für das Poesiealbum hin zu politischen Songs, die „eine andere Hausnummer sind“

INTERVIEW **Christin Wenke-Ahlendorf**
FOTOS **Manuel Vescoli**

Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn des Fred Jay Preises 2022!

Danke. Als ich gehört habe, dass ich den Fred Jay gewinne, war ich sehr glücklich. Und bin es immer noch! Ich habe es sofort meiner Familie erzählt, weil das diejenigen sind, die beim Texten am dichtesten dran sind – und die auch manchmal darunter leiden müssen, wenn ich einen Text knacke und wie so ein Professor durch die Hütte laufe (*lacht*). Ich bin sehr, sehr glücklich, und auch ein bisschen stolz über diesen Preis.

Nach der Preisübergabe wirst du deine Songs live vor den Mitgliedern der GEMA, allesamt selbst Kreative, performen. Bist du daher nervöser als sonst vor dem Auftritt?

Die Nervosität bei solchen Veranstaltungen ist immer etwas anders. Ich halte ja auch eine kurze Rede, und allein das ist für mich schon mehr Stresslevel, als wenn ich ein reines Konzert spiele. Aber ansonsten freue ich mich total. Außerdem habe ich mit 21 Jahren die Angst verloren vor Leuten, die vor mir sitzen. Das heißt, auch wenn nachher Inga Humpe direkt vor mir sitzt und mich anguckt, ist es für mich eher schön als stressig.

Auch wir freuen uns riesig auf deinen Auftritt! Was macht Livemusik für dich besonders?

Konzerte sind natürlich das Allerschönste und der absolute Grund, warum ich das

BIOGRAFIE

Axel Bosse, Jahrgang 1980, ist einer der bekanntesten deutschen Singer-Songwriter. Als 17-Jähriger unterschrieb er mit seiner damaligen Band Hyperchild seinen ersten Plattenvertrag. Seit 2005 veröffentlicht er als Solokünstler unter dem Namen Bosse. Seine Alben landen regelmäßig auf Platz eins der Charts. 2014 bekam er den Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie Text Pop/Rock. 2018 war er in der Jury des GEMA Preises. Bosse ist verheiratet und hat eine Tochter.



immer machen wollte. Dastehen, im Moment sein, die Leute anschauen, sehen, wie sie sich die Köpfe einrennen, wie sie manchmal heulen und viel lachen. Ich selbst bin dann irgendwie in einer Art Trance, die ich auch nur jeder und jedem empfehlen kann. Das ist einfach ein gutes Gefühl. Ja, das verbinde ich damit. Aber ich mag auch das „Innen“ ganz gerne. Innen heißt für mich schreiben, zu Hause sein, fokussiert sein. Alle sind in der Disco und im Park, und ich grüble drinnen. Und wenn eine Platte fertig ist, gehe ich wieder nach „draußen“. Das ist für mich selbst eigentlich erst mal so, dass ich einfach nur weg bin und nicht nachdenken muss.

Du hast gerade von deinem „Inneren“ gesprochen. Fällt es dir als Songwriter schwer, deine Seele einem großen Publikum zu offenbaren?

Das mit meinen Texten und der Seele, das ist immer so eine Sache. Was ich merke, ist, dass ich schon eine Menge erzähle. Zum Beispiel habe ich auf dem letzten Album einen Song über meinen Vater. Das ist seit Langem mal wieder ein Song, der so richtig ehrlich ist. In meinen Texten erzähle ich sehr gerne Geschichten und bin fantasievoll. Das ist das Tolle. Ich finde es ganz krass, dass die Zuhörer, wenn sie meine Musik hören, nie mich sehen, sondern immer sich selbst und

ihre eigene Favela. Das ist ein interessanter Punkt. Egal, wie konkret, wie persönlich ich werde, ich werde selten angeschrieben mit Nachrichten wie: „Oh, es tut mir leid“ oder so. Das Feedback aus dem Publikum ist immer: „Ey, ich fühle das, weil bei mir ist es gerade genauso.“

Was macht einen guten Songtext für dich aus?

Texten ist für mich vielfältig. Ich habe angefangen mit 12, 13, eher wie für ein Poesiealbum zu schreiben. Habe sehr viel über die Liebe, das Verlassenwerden, Alleinsein und Freundschaft geschrieben. Damals war ich großer Nirvana-Fan und wollte auch über krasse Sachen schreiben. Ich habe immer auf dem Dorf gesessen. Am allerliebsten wäre ich aber ein verkommener Punker in New York gewesen. Dadurch entstand das Fantasievolle in meinen Texten. Natürlich gehört aber auch das Gesellschaftliche, das Kritische, das Politische und Kaputte dazu. Ich frage mich immer: Was macht der Text mit mir? Und was macht er mit den Hörern? Am Ende brauche ich immer einen Berührungspunkt. Macht er mich glücklich? Traurig? All das macht für mich einen guten Text aus. »

»Trotz Internet, Streaming und neue Musikarten, ist ein drei- bis vierminütiges Lied mit Melodie und Text als Kunstformat ziemlich konstant geblieben. Der Fred Jay Preis hat Wurzeln in der Vergangenheit, aber blickt auch nach vorn«

Dr. Michael J. Jacobson
Stifter des Preises und Sohn von Fred Jay

Und was macht Dich sprachlos?

Sprachlosigkeit gibt es bei mir manchmal, aber dann auch wieder nicht. Ich habe mich in den letzten Jahren getraut, politischer und gesellschaftlicher zu texten. Das habe ich zwar früher schon, aber jetzt bin ich viel konkreter geworden. Mit mehr Mut und Wille, weil Dinge einfach raus müssen und die Zeit reif ist. Das ist aber ein anderes Schreiben als „Mann, 21, allein in Berlin“. Das ist noch mal eine andere Hausnummer. Davor hatte ich nie Angst, bin aber irgendwie immer dran gescheitert. Ich empfand meine Texte damals als nicht gut genug, deshalb habe ich daran immens in den letzten Jahren gearbeitet. Am politischen Schreiben.

» Die Liebe zur Sprache ist sicherlich etwas, was uns verbindet, genauso wie gewisse Werte und Überzeugungen, die sich auch in deinen Texten spiegeln. Dazu gehört das Eintreten für Humanität und Pluralismus, für Anstand und Demokratie, für marginalisierte Menschen – und Gesicht zeigen gegen Hass und Menschenfeinde, Ausgrenzung und Herabwürdigung, Rassismus und Diskriminierung.

Dunja Hayali Laudatorin

DIE JURY

Die Jury des Fred Jay Preises setzt sich aus den zwei Vertreterinnen bzw. Vertretern der Berufsgruppe Textdichter im Kulturausschuss der GEMA und drei ehemaligen Preisträgerinnen bzw. Preisträgern des Fred Jay Preises zusammen. In der Jury dieses Jahres sind alle Mitglieder Preisträgerinnen und Preisträger des Fred Jay Preises. In alphabetischer Reihenfolge: Inga Humpe, Dota Kehr, Johannes Oerding, Frank Ramond, Tobias Reitz.



Mehr Informationen unter www.gema.de/fjp

Bosse mit Laudatorin Dunja Hayali



Wie hat dich dein Umfeld dabei unterstützt?

Mein Umfeld ist total wichtig, was meine Texte angeht. Klar! Das sind Inspirationsquellen. Ich habe schon einen illustren Familienkreis, aber auch einen Freundeskreis, wo viel drinsteckt. Da ist immer ordentlich was los! Ansonsten ist die Gesellschaft und die Welt und alles, was gerade so passiert, Quelle meiner Kreativität. Und dann habe ich zwei, drei Leute wie zum Beispiel Dota Kehr, die ich einfach so toll finde, weil sie eben einfach gesellschaftlich so wahnsinnig schlau und gut schreibt. Oder Judith Holofernes. Das sind dann Leute, die ich auch anrufe. Oder Marcus Wiebusch. Er ist mein Experte, wenn ich einen politischen Text schreibe. Marcus ist der Erste, der ihn zu hören kriegt. Ich traue mich politisch zu schreiben, weil so jemand, den ich sehr schätze, noch mal drüber liest.

Gibt es jemandem, mit dem du noch unbedingt zusammenarbeiten möchtest?

Wenn ich mir jemanden wünschen könnte, dann ist es Alli Neumann. Sie finde ich spitze! ■



Die Vergangenheit – ein Blick zurück

Wirklich weg war die Schallplatte eigentlich nie. Zu viele Liebhaber dieses Formats gibt es, die in Plattenläden regelmäßig nach neuen Platten stöbern und es alleine oder in geselliger Runde regelrecht zelebrieren, wenn sie eine neue Scheibe auf den Plattenteller legen. Der Record Store Day, der am 23. April auch wieder in Deutschland stattfand und Interessierten das Erlebnis Plattenladen näherbringen soll, zieht jährlich Tausende Besucher an.

Dennoch fristete die Schallplatte in den vergangenen Jahrzehnten eher ein Nischendasein. Erst die Kasette und später die CD liefen ihr als Musikmedium der Wahl den Rang ab. Doch heute wie damals gilt: Zeiten ändern sich und trotz der weiter wachsenden Dominanz des Streamings (in Deutschland beträgt der Anteil des Audiostreamings am Gesamtmarkt bald 70 %) erlebt die Schallplatte aktuell einen wahren Boom.

Die Gegenwart – Vinyl boomt

Nach dem Coronajahr 2020 kam es in Deutschland im vergangenen Jahr insgesamt zu einer Erholung des physischen Markts und zu Aufholeffekten, den teils weiterbestehenden Einschränkungen im Einzelhandel zum Trotz. Offensichtlich hatte das fortdauernde Pandemiegeschehen auf das Kaufverhalten von Menschen, die Musik lieben, weniger Auswirkung als angenommen.

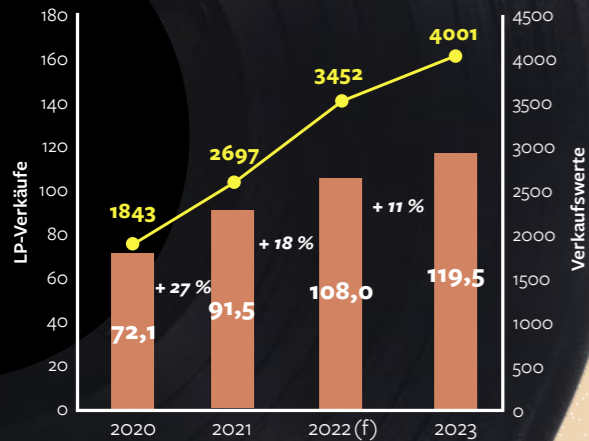
Der positive Trend wird auch bei den Erträgen der GEMA im Bereich des Vervielfältigungsrechts sichtbar. Die Erträge für die Lizenzierung physischer Trägermedien konnten sich im vergangenen Jahr nicht nur stabilisieren, sondern überschritten »

VINYL REVIVAL =
VINYL FOREVER?

Alle, die Musik hören wollen, streamen nur noch? Nicht alle. Das Herz von vielen schlägt für Vinyl – die Schallplatte erlebt in der Nische seit Jahren einen konstanten Aufschwung. Ein Ende des Trends ist trotz knapper Rohstoffe nicht in Sicht

TEXT: Tobias Happel

Weltweite Entwicklung des Vinyl-Markts 2020–2023



*Ab 2023 wird eine Stabilisierung des Markts prognostiziert
 – Verbesserung der Versorgungslage erwartet
 – Vinyl wird zu einem „ewigen Format“
 – Verbraucher wandeln sich von Sammlern zu Hörern

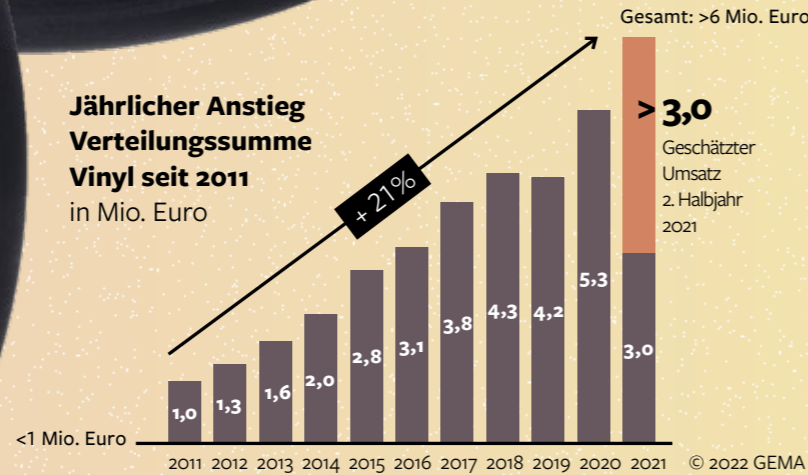
© 2022 Futuresource Consulting Ltd.

» sogar wieder die Marke von 60 Millionen Euro, ein Plus von gut 24 % gegenüber dem Krisenjahr 2020.² Der Umsatzanteil für den physischen Markt blieb in Deutschland 2021 relativ stabil, obwohl die Nachfrage nach CDs weiter abnimmt.³

Nach den Zahlen des IFPI Global Music Report 2022 wuchs der Umsatz bei physischen Formaten im vergangenen Jahr um gut 16 %, das erste globale Wachstum seit 20 Jahren. Ein maßgeblicher Treiber dieser Entwicklungen sind die Schallplattenverkäufe. Vinyl ist so gefragt wie lange nicht mehr – und das weltweit. Das Umsatzwachstum geht hier für 2021 im internationalen Vergleich steil nach oben und fiel mit 51,3 % gegenüber dem Vorjahr noch mal deutlich stärker aus.⁴ In Deutschland ergab sich ein Plus von gut 20 % beim Vinyl-Umsatz gegenüber dem Vorjahr.⁵

Den Umsätzen folgend steigerten sich auch die Verteilungssummen der GEMA für Vinyl

Jährlicher Anstieg Verteilungssumme Vinyl seit 2011 in Mio. Euro



© 2022 GEMA

jährlich im Schnitt um 21 %. 2020 gab es im Vergleich den bisher größten Sprung (Verteilungssumme Vinyl + 1 Million Euro gegenüber dem Vorjahr), für 2021 wird sich dieses erfreuliche Ergebnis aller Wahrscheinlichkeit nach erneut verbessern. Erwartet wird eine Verteilungssumme von knapp über 6 Millionen Euro. Das bedeutet nahezu eine Versechsfachung der Verteilungssumme für Vinyl seit 2011 – angesichts eines generell rückläufigen physischen Trägermarkts eine mehr als bemerkenswerte Entwicklung.

Die Zukunft – höher, schneller, weiter?

Auch 2022 beobachten wir eine ungebrochene Nachfrage nach Vinyl. Erste Prognosen deuten auf weitere (zweistellige) Steigerungen in diesem und im kommenden Jahr hin.

Doch der Run auf Schallplatten hat auch Schattenseiten: Presswerke weltweit laufen

in mehreren Schichten oder gleich rund um die Uhr, um mit der kontinuierlich ansteigenden Nachfrage Schritt zu halten, dennoch existieren mehrmonatige Wartezeiten. Der Markt kommt hier an seine Grenzen – die Infrastruktur ist begrenzt und auch die Ressourcen sind knapp. Es ist daher kaum verwunderlich, dass mit der Nachfrage auch die Preise für Vinyl weiter steigen werden. Der Trend zur Schallplatte wird jedoch anhalten.

Erklärungsansätze für „Warum die Schallplatte boomt?“ gibt es viele. Fest steht: Aktuell entdeckt eine neue Generation von Musikhörerenden das Format für sich. Die Musikindustrie springt mit ihren Künstlern und Urheberinnen auf diesen Trend auf und facht den Hype mit Sondereditionen, Sets und modernen Abspielgeräten weiter an. Interessierten sich in der jüngeren Vergangenheit vor allem jene, die gerne sammeln, für die variantenreichen Vinyl-Formate, gibt es inzwischen mehr und mehr Menschen, die den Hörgenuss selbst schätzen – Vinyl bietet offensichtlich „value for money“, ein Format, das der eigenen Lieblingsmusik gerecht wird. Vinyl ist damit auf dem besten Weg, das „Forever Format“ zu werden, also generationsübergreifend DAS Format der Wahl für Musik – alte und neue Generationen wird es freuen. ■

Quellen: 2: GEMA Bilanz 2021; 3: BVMI, Musikindustrie in Zahlen 2021; 4: IFPI, Global Music Report 2022; 5: BVMI, Musikindustrie in Zahlen 2021

Foto: Jorge Lilloa/Stockphoto

16

Prozent:

Um so viel wuchs der Umsatz bei physischen Formaten im letzten Jahr nach den Zahlen des IFPI Global Music Report 2022. Es ist das erste globale Wachstum seit 20 Jahren.

INTERVIEW

Mit **R.A.N.D. MUZIK** (Record Manufacturing) hat sich ein Presswerk am Musikmarkt etabliert, das sich bewusst dem Nischenprodukt, der Schallplatte bedient, um zur Musikvielfalt beizutragen. So werden seit mehr als 20 Jahren Musikfans rund um den Globus mit Vinyl aus Leipzig versorgt. Eine Einschätzung zum Schallplattentrend von **Jan Freund**, Geschäftsführer und Mitfirmengründer von R.A.N.D. MUZIK.

Wie wirkt sich der „Vinyl-Boom“ bei Ihnen im Presswerk aus?

Zunächst sehr positiv. Um neue Aufträge müssen wir uns auf längere Sicht keine Sorgen machen. Da die Nachfrage unsere vorhandenen Kapazitäten übersteigt, bringt die Situation aber auch Nachteile mit sich. Die Lieferzeiten sind extrem gewachsen. Vor 5 Jahren konnten wir unsere Kunden innerhalb von 6 bis 8 Wochen beliefern. Inzwischen kann eine komplette Produktion ein knappes halbes Jahr dauern, und das obwohl wir seit gut 3 Jahren keine neuen Kunden mehr aufnehmen.

Warum die hohe Nachfrage?

Warum sich der Endkonsument für den Kauf einer Vinyl-Platte entscheidet, hat sicher sehr vielfältige Gründe. Im Endeffekt unterscheidet sich die Handhabung der Platte und die Möglichkeiten der grafischen Gestaltung des Gesamtprodukts in beträchtlicher Weise zu anderen Möglichkeiten, Musik zu konsumieren bzw. zu präsentieren. Wahrscheinlich macht das den Reiz aus.

Wie reagiert der produzierende Musikmarkt darauf?

Mit Beginn des „Booms“ setzten die Majorlabels auf Neuveröffentlichungen von Vinyl-Alben erfolgreicher

Interpreten. Inzwischen bringt fast jeder „Popstar“ sein neues Album zusätzlich zum Stream auf Vinyl an den Start. Dass die Majorlabels, also die Großindustrie, aufgrund der gestiegenen Nachfrage wieder auf Vinyl setzt, ist die entscheidende Ursache für die Kapazitätenknappheit am Markt. Davon betroffen sind dann leider auch die kleineren Labels und Künstler.

Glauben Sie, der Trend wird sich fortsetzen?

Ich denke, dass die Nachfrage in den nächsten 1 bis 3 Jahren nicht abreißen wird. Die aktuelle Rohstoffknappheit entwickelt sich allerdings zu einem großen Unsicherheitsfaktor, von dem man noch nicht weiß, wie dieser sich auf die nahe Entwicklung auswirken wird. Neben kriegsbedingter Ölknappheit sind auch fehlende Kartonagen und Papier für die Cover, Innenhüllen und Versandverpackungen ein großes Problem. Extrem steigende Preise und unkalkulierbarere Lieferzeiten sind die Folgen. Zudem gibt es inzwischen sehr viele neue Presswerke. Falls die Nachfrage irgendwann zurückgehen sollte, wird sich dadurch eine neue interessante Situation ergeben. Danach sieht es aber im Moment nicht aus.

Über R.A.N.D. MUZIK (Record Manufacturing)

Das Pressewerk wurde 1999 in Leipzig gegründet. Gestartet mit drei Mitarbeitenden sind mittlerweile knapp 60 Angestellte vor Ort tätig. Mit sechs Schallplattenpressen werden pro Monat ca. 100 000 Platten hergestellt. Dabei deckt R.A.N.D. MUZIK das komplette Produktionsspektrum der Herstellung ab. Vom Schnitt bis zur Coverherstellung findet alles im Haus statt. Mehr unter: www.randmuzik.de

Aktiv Soundpaar.

Spitzenklang zum Sparpreis!

nuBox A-125



Aktives Stereo-Lautsprecher-Set

- Kompakte Desktop Monitore für Home-Recording und Live-Mitschnitte
- Idealer Technik-Begleiter für Kunst-Schaffende
- Präziser und dynamischer HiFi-Sound, stark in Bass und Leistung
- Vielseitige Anschlussoptionen: Bluetooth, HDMI, digital und analog
- Inklusive Fernbedienung

nuBox A-125: Aktiv-Boxen-Set, Master/Client-Bauweise.
 Nur 24,5 cm Boxenhöhe. Musikleistung 160 Watt/Set. 398,- €/Set (inkl. 19% MwSt., zzgl. Versand)

Nur direkt + günstig vom Hersteller nubert.de

Nubert electronic GmbH, Nubertstr. 1, D-73529 Schwäb. Gmünd - Webshop www.nubert.de - 30 Tage Rückgaberecht - Direktverkauf und Vorführstudios in Schwäbisch Gmünd u. Duisburg - Expertenberatung +49 (0) 7171 8712-0



EHRliche LAUTSPRECHER



Der (Video-)Ton macht die Musik

Ein Videokonferenzsystem speziell für den Musikunterricht, das ist SIRIUS. Das Besondere an dem Portal: Der Ton wird unkomprimiert und mit hoher Bandbreite übertragen – ohne Audiofilter und Rauschunterdrückung. Audio wird dabei immer gegenüber der Videoqualität priorisiert. Der Unterricht selbst kann ohne Download live in einem virtuellen Raum im Browser stattfinden. Integrierte Funktionen wie das Metronom und Stimmgerät runden das Angebot ab. Dank der Peer-to-Peer-Technologie ist der Service von SIRIUS DSGVO-konform. Kein Wunder, dass die Plattform von der Bundesregierung als Kultur- und Kreativpilot 2021 ausgezeichnet wurde. Musikerinnen und Musiker können unbegrenzt viele 30-minütige Sessions durchführen. Mit dem PRO-Abonnement für monatlich 12,99 Euro oder jährlich 119,88 Euro kann zeitlich unbegrenzt über SIRIUS unterrichtet werden. Musikinstitutionen wie Musikschulen erhalten einen Bildungsrabatt und werden individuell verhandelt.

Alle Infos hier <https://sirius.video>

Musik nur, wenn sie mittellaut ist

Zumindest kann man das hoffen, wenn man operiert wird. Eine neue Studie zeigt die Auswirkungen von Musik auf die Arbeit des Operateurs. Bei mittellaut gespielter Softrock von den Beatles nähten die unerfahrenen Medizinerinnen und Mediziner besonders genau, fanden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Dresden und Mannheim heraus. Wurde harte Musik von AC/DC laut aufgedreht, wurde besonders schnell genäht.

Alle Infos hier pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/35332368



Neue Seiten zum Thema Verteilung auf GEMA.de

Häufig kommen Fragen auf, wie genau die Ausschüttungen der GEMA sich zusammensetzen, z.B. für den Bereich Online. Deshalb haben wir zwei neue Unterseiten auf Gema.de ins Leben gerufen – Pages zu MOD (Music on Demand, Streaming & Download) und GOP (Gemischten Online Plattformen). Wo kommen die Einnahmen her? Welche Nutzungsinformationen werden herangezogen? Wie verteilt die GEMA die Einnahmen? All diese Fragen werden beantwortet. Besonderes Angebot beider Seiten: der YouTube- und Spotify-Rechner. Interessierte haben die Möglichkeit, den ungefähren Geldwert ihrer Aufrufe auf YouTube und ihrer Streams bei Spotify zu ermitteln.

Alle Infos hier www.gema.de/musikurheber/tantiemen/gop-verteilung
www.gema.de/musikurheber/tantiemen/mod-verteilung

Fotos: Sirius, Yohei/AdobeStock

social

Hier zeigt sich die GEMA von ihrer besten Seite



facebook.com/gema



twitter.com/gema_news



instagram.com/gema



youtube.com/gemamusik

Schauen Sie auf unseren Social-Media-Kanälen vorbei und bleiben Sie immer und überall auf dem Laufenden



IMPRESSUM

Herausgeber
 Dr. Harald Heker,
 Vorstandsvorsitzender
 der Gesellschaft für musikalische
 Aufführungs- und mechanische
 Vervielfältigungsrechte (GEMA)
 Berlin und München

Redaktion
 Ursula Goebel
 (Chefredaktion, V. i. S. d. P.)
 Lars Christiansen,
 Christiane Hoschek,
 Jonathan Huber

REDAKTIONELLE MITARBEIT
 Dr. Jürgen Brandhorst, Tobias Happel,
 Anja Kathmann, Anne Radies,
 Nadine Remus, Julia Röseler,
 Christin Wenke-Ahlendorf

GEMA

Redaktion virtuos:
 Rosenheimer Straße 11
 81667 München
 E-Mail: redaktion@gema.de
www.gema.de

Design und Umsetzung
 Einhorn Solutions GmbH
 Anja Horn, Jan Köster,
 Marie Friedrich, Ina Mahlich-Leu,
 Virginia Garfunkel
 Tel.: 030 45306333-33
 E-Mail: info@einhorn-solutions.com
www.einhorn-solutions.com

Anzeigenverkauf
 Einhorn Solutions GmbH
 Tel.: 030 45306333-33
 E-Mail: info@einhorn-solutions.com
www.einhorn-solutions.com

Herstellungsort München
Verbreitete Auflage ca. 74 000 Stück

© by GEMA – Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte, 2022

Irrtümer, Verwechslungen und Unvollständigkeiten sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten,
 alle Angaben ohne Gewähr.



Post für uns

Wir freuen uns über jede Zuschrift von Ihnen – ob konstruktive Kritik, Ihre Meinung zu aktuellen Themen der *virtuos* oder natürlich ein Lob. Hier zeigen wir Ihnen einige der Einsendungen, die uns nach der vergangenen *virtuos*-Ausgabe „Musik in der Zukunft“ erreicht haben:

Der Grund meines Schreibens, den Sie als Protest verstehen dürfen, ist das Interview mit dem „Zukunftsforscher“ Sven Gábor Jánoszy [Anm. d. Red.: Gemeint ist das Titelthema der Ausgabe 1/2022 der *virtuos*]. Ausweislich seiner Homepage scheint die „Zukunftsforschung“ allerdings nicht den Hauptteil seines Arbeitslebens einzunehmen, sondern eher eine Tätigkeit als „Coach“, der äußerst betuchten Zeitgenossen hilft, Sinn- und Lebenskrisen auf eine Weise zu bewältigen, die offensichtlich derart große Geldmengen verschlingt, dass die Kosten eines „Coachings“ besser verschwiegen werden. Was einem älteren Zeitgenossen wie mir, der schon eine ganze Zunft von Ideologen, die angeblich wussten, was die Gesetze der Menschheitsentwicklung gesehen hat, also unweigerlich auffällt, ist, dass es den Angehörigen dieser Zunft auch heute offensichtlich an nicht kritikresistentem

Selbstbewusstsein mangelt, Prognosen abzugeben, die schon am folgenden Tag nicht nur überholt, sondern obsolet sind.
Dr. Jakob Ullmann

„GEMA Mitglieder werden neue Fähigkeiten brauchen“ (Zukunftsforscher Sven Gábor Jánoszy, 2022), laut *virtuos* 1/2022. Es gibt nichts Schöneres, als an neuen Fähigkeiten energisch unverzüglich zu arbeiten. Aristoteles dichtete auf: „Das höchste Glück des Menschen ist das Tätigsein der Seele in ihrer besonderen Tüchtigkeit“. Wen die eigene Leistung überzeugt hat, der spricht als erfreulicher Zeitgenosse mit Ihnen – so sein Menschenbild sich stets mitteilt. Zuständlich. In herzlichem Dank für alles Weiterbringende.
Martin Becker



Ausgabe 1/2022



FRED JAY PREIS 2023



IHRE VORSCHLÄGE SIND GEFRAGT!

Wichtigstes Kriterium dabei ist der Nachweis von konstanten erfolgreichen Werken, die sich durch eine hohe sprachliche und außergewöhnliche wortgestalterische Qualität auszeichnen.

Nominierungsvorschläge können über ein Online-Formular, aber auch per E-Mail oder Post eingereicht werden. Alle Informationen zu den Einreichungsmodalitäten finden Sie unter www.gema.de/fjp.

Die Preisverleihung findet im Frühjahr 2023 im Rahmen des Mitgliederfestes der GEMA in München statt.

EINREICHUNGSSCHLUSS
15.08.2022



3 FRAGEN AN

Sarah Bugar
Singer-Songwriterin

»Ich bin unendlich dankbar, meine Träume verfolgen zu können, und bin gespannt auf die Zukunft«

Please welcome: **Sarah Bugar**. Sie nutzte die Pandemie, um ihre Karriere als Friseurin zu beenden, und dafür eine neue als Musikerin zu starten – mit eigenen Indie-Pop-Songs; ihre erste EP ist auch schon fertig. Seit Kurzem ist sie GEMA Mitglied

1 Können Sie uns sagen, was Sie genau machen? Wie würden Sie Ihren Musikstil beschreiben?

Pünktlich zum ersten Lockdown hatte ich mich entschlossen, meine Tätigkeit als Friseurin aufzugeben und mich als Musikerin selbstständig zu machen. Es war eine wirklich harte Zeit, aber es hat sich gelohnt. Mittlerweile habe ich mit dem Produzenten Thomas Eifert meine erste EP mit sechs Songs aufgenommen (ich würde sie als Indie-Pop bezeichnen), die ersten zwei sind veröffentlicht. Bis Oktober kommen die nächsten Songs nacheinander als Single raus: „last goodbye“ ist ein Abschiedssong an meinen Ex-Freund, „do it my way“ geht darum, sich nicht aufhalten zu lassen, nur weil andere der Meinung sind, du wirst deine Ziele und Träume nicht erreichen können. Ich bin unendlich dankbar, wieder meine Träume verfolgen zu können, und bin total gespannt auf die Zukunft.

2 Wo sehen Sie aktuell die größten Herausforderungen in der Branche?

Bei den Livekonzerten und beim Vernetzen mit anderen Musiker:innen. Wegen Corona war das ja die letzten

zwei Jahre wenig bis gar nicht möglich, dadurch ist auch der Austausch ausgeblieben. Durch die fehlenden Einnahmen von Konzerten konnte ich jetzt leider auch nicht die erforderliche Promotion für meine ersten Releases bezahlen und musste meine Musikvideos in Eigenregie drehen. Ich hoffe sehr, dass es bald wieder viele Möglichkeiten gibt, Konzerte zu spielen und sich mit anderen Musiker:innen zu treffen und auszutauschen.

3 Welche Erwartungen/Wünsche verbinden Sie mit der GEMA Mitgliedschaft?

Im Großen und Ganzen bin ich schon sehr zufrieden mit der GEMA. Ich persönlich fände es schön, wenn es mehr Förderprogramme für Newcomer:innen geben würde. Zum Beispiel Workshops zum Thema Social Media, Release-Planung oder Promotion-Tools. Das sind Themen, bei denen ich aktuell noch wenig bis gar keinen Überblick habe, aber unglaublich gerne mehr erfahren möchte. Vielleicht sollte man sich auch Gedanken über ein faireres Streaming-Modell machen, wo mehr Rücksicht auf Newcomer:innen genommen wird. ■

Fotos: Markus Grimm, Sebastian Linder



Ursula Goebel

Als Chefredakteurin interviewt sie in jeder Ausgabe ein Neumitglied, das per Zufall ausgewählt wird.



PDF

virtuos
Musik ist uns was wert.

MENH.WERT.
Abbildung der Bundesregierung
auf dem Cover und die
Musik der Bundesregierung
auf dem Cover

Angeschiedet
Alles zum Deutschen
Musikautor*innenpreis,
Fred Jay Preis,
Paul Albrechts Preis
SEITE 28

**Mitglieder-
versammlung 2022**
Begegnung vor Ort trifft
auf virtuellen Austausch.
So lief die erste hybride
Mitgliederversammlung
SEITE 38

**»DIE ÄRZTE BEI UNS
SIND ALLE
AUCH MUSIKER«**
Interview mit Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn,
Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin
PLUS:
Tipps für eine gesunde Psyche
SEITE 18

**+
Dann lesen
Sie die virtuos
als digitales
Magazin**

Sie möchten auf Papier verzichten?

Wenn Sie **virtuos** künftig als PDF-Magazin lesen möchten, dann senden Sie uns bitte die untenstehende Einwilligung ausgefüllt und unterschrieben zurück an:

Per Post an **GEMA, Redaktion virtuos, Rosenheimer Straße 11, 81667 München** oder per E-Mail an **redaktion@gema.de**

Ich möchte das GEMA MitgliederMagazin **virtuos** in Zukunft ausschließlich als digitale Ausgabe an die folgend angegebene E-Mail-Adresse zugesandt bekommen. Alle Angaben bitte in Druckbuchstaben ausfüllen! Änderungen meiner E-Mail-Adresse werde ich der GEMA an die Adresse **redaktion@gema.de** umgehend mitteilen. Bitte achten Sie auf die leserliche Angabe Ihrer E-Mail-Adresse!

Name / Vorname

Mitgliedsnummer

Unterschrift

An diese werden wir nach Eingang Ihres Umstellungswunschs auf die digitale Variante von **virtuos** eine Bestätigungs-E-Mail mit einem Bestätigungslink senden. Sobald Sie den Bestätigungslink aktiviert haben, ist die Umstellung abgeschlossen und Sie erhalten die darauffolgende Ausgabe von **virtuos** als digitale Ausgabe per E-Mail.

E-Mail-Adresse

Datum, Ort

Unterschrift des gesetzlichen Vertreters bei beschränkt geschäftsfähigen Mitgliedern